

WAHLPROGRAMM 2011

CDU HAMBURG



CDU HAMBURG

Liebe Hamburgerinnen und Hamburger,

neun Jahre erfolgreiche Regierungsarbeit unter Führung der CDU haben unsere Stadt als internationale Metropole gestärkt. Als moderne Großstadtpartei engagiert sich die CDU für das Leitbild der „wachsenden Stadt“. Dieses Konzept verfolgen wir mit sichtbaren Ergebnissen. Dabei ist nicht nur die Einwohnerzahl Hamburgs in den letzten Jahren beständig gestiegen. Die Menschen leben gern in Hamburg, weil unsere Stadt in vielen Bereichen gewachsen und lebenswerter geworden ist:

- Wir gehen gestärkt aus der schweren Wirtschafts- und Finanzkrise hervor. Die Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter ist gegenüber 2001 um 7,7 Prozent auf 835,000 angestiegen. Zugleich ging die Zahl der Arbeitslosen 2010 in Hamburg deutlich schneller zurück als in Deutschland insgesamt.
- Gegen den Widerstand aller anderen Parteien haben wir mit dem Hamburger Schuldenverbot der ständig steigenden Neuverschuldung eine Grenze gesetzt. Gerade in diesen Monaten zeigt uns der Blick in manche EU-Staaten, wie wichtig eine solide Finanzpolitik ist.
- Unsere Stadt ist sicherer geworden. Die Zahl der Straftaten konnte in den letzten neun Jahren um 25 Prozent gesenkt werden. Hamburg ist schon lange nicht mehr die deutsche „Hauptstadt der Verbrechen“ wie noch 2001 unter SPD-Innensenator Olaf Scholz.
- Wir fördern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Gegenüber 2001 werden heute fast 20.000 Kinder mehr in Kindertagesstätten betreut und wir investieren heute über 480 Mio. € (2001 waren es 286 Mio. €). Junge Familien mit Kindern können sich mit dem Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz für Berufstätigkeit entscheiden und damit auch für das Leben in Hamburg.
- Die Zahl der Studienanfänger hat sich seit Regierungsübernahme durch die CDU um über 40 Prozent gesteigert. Dies unterstreicht die gestiegene Attraktivität des Universitätsstandortes Hamburg.

Das Leitbild der „wachsenden Stadt“ beruht aber nicht nur auf der positiven Bilanz von Zahlen und Daten. Es beruht vor allem darauf, dass die Menschen sich in unserer Stadt zu Hause und angenommen fühlen. Wir wollen, dass unsere Hafenstadt Hamburg auch für ihre Bürgerinnen und Bürger Heimathafen ist. Dazu gehören die Förderung guter Nachbarschaft und Chancengerechtigkeit, eine Stadtentwicklung, die moderne Wirtschaft, bezahlbaren Wohnraum, Kultur und Erholung vereint, und Offenheit für Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft. Dazu gehört auch, die Stadtteile Hamburgs zu

stärken und durch Dezentralisierung den Menschen vor Ort Entscheidungsspielräume zu geben.

Die CDU Hamburg verkörpert das Leitbild der „wachsenden Stadt“ wie keine andere Partei. Unsere Wurzeln als moderne Großstadtpartei sind konservativ, liberal und sozial. Wir sind konservativ, weil wir für einen Staat sind, der den Menschen schützt, ihm aber zugleich viel zutraut. Daher setzen wir erfolgreich auf einen starken Mittelstand, wenn es darum geht, neue Arbeitsplätze zu schaffen. Wir sind liberal, weil wir jedem Menschen in Hamburg einen Platz geben möchten, unabhängig von seiner nationalen oder religiösen Herkunft. Gerade Hamburg lebt von Vielfalt und Toleranz. Wir sind sozial, weil wir auch Menschen in Not wieder in die Gesellschaft zurückführen wollen. Dazu gehören finanzielle Hilfen, aber auch Nachbarschaft und ehrenamtliches Engagement. Dies alles definiert unser Bild einer modernen Aufstiegsgesellschaft, in der Chancengerechtigkeit gegeben und Leistung anerkannt wird.

Die verantwortungslose Flucht der Grünen aus einem insgesamt erfolgreichen Regierungsbündnis stellt Hamburg bei der Wahl am 20. Februar 2011 vor eine Richtungsentscheidung. Wir wollen unsere solide und erfolgreiche Arbeit für Hamburg und seine Menschen fortsetzen. In dem vorliegenden Wahlprogramm können Sie Informationen darüber finden, was wir für Hamburg erreicht haben, und vor allem, wohin wir mit Ihnen, den Bürgerinnen und Bürgern Hamburgs, unsere Stadt führen wollen.

Wir haben für die Wahl ein gutes Team an kompetenten Kandidatinnen und Kandidaten mit unserem Bürgermeister Christoph Ahlhaus an der Spitze aufgestellt. Bitte unterstützen Sie uns am 20. Februar!

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Politik für Wachstum und Beschäftigung

Hamburg ist eine wirtschafts- und wachstumsstarke Stadt mit ausgezeichneten ökonomischen Aussichten. Wirtschaftspolitik ist aktive Zukunftssicherung.

Mit unserer Wirtschaftspolitik werden wir:

- den Wirtschaftsstandort Hamburg stärken und dadurch
- zusätzliche Arbeitsplätze für die Menschen in unserer Stadt schaffen,
- die kommunale Finanzkraft stärken und die
- Vereinbarkeit von Ökonomie und Ökologie fördern.

Den Arbeitsmarkt zukunftsfest machen

Um den Wirtschaftsstandort Hamburg langfristig zu sichern, brauchen wir in ausreichender Zahl gut ausgebildete Arbeitskräfte. Für die Innovationskraft der Unternehmen und das Wirtschaftswachstum sind dabei die technischen Berufe von besonderer Bedeutung. In der Arbeitsmarktpolitik halten wir aus Überzeugung an dem Grundsatz „Fördern und Fordern“ fest. Wer Arbeitslosengeld bezieht, soll sich aktiv um einen neuen Arbeitsplatz bemühen und durch Weiterbildung vorhandene Vermittlungshemmnisse abbauen. Aktive Arbeitsmarktpolitik muss so ausgerichtet sein, dass sie zur Aktivierung von Langzeitarbeitslosen führt und diese aus der staatlichen Förderung löst. So sind z. B. Ein-Euro-Jobs dafür ein geeignetes Instrument, wenn sie sich an persönlicher Stabilisierung und (langfristiger) Vermittlung in Arbeit orientieren. Sie dürfen dabei nicht zur Verdrängung von regulären Arbeitsplätzen führen.

Mit unserer Arbeitsmarktpolitik wollen wir:

- in Ergänzung zu den umfangreichen Maßnahmen in der Schulpolitik schwerpunktmäßig jungen Menschen ohne oder mit unzureichenden Schulabschlüssen durch berufsvorbereitende und ausbildungsbegleitende Kurse, Sprachförderung und andere Hilfsangebote den Zugang zu den Ausbildungs- und Arbeitsmärkten ermöglichen.
- die Berufstätigkeit älterer Menschen unterstützen und deren vorhandene Erfahrungen nutzen, indem wir das Angebot an Weiterbildungsmaßnahmen ausbauen, auf ältere Menschen zugeschnittene Angebote zur Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz entwickeln und taugliche Arbeitszeitmodelle erproben. Der demografische Wandel führt dazu, dass immer mehr ältere Menschen berufstätig sein werden.

- die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern und uns für flexiblere Arbeitszeitmodelle einsetzen. Wir werden weiterhin dafür sorgen, dass für die Kinder berufstätiger Eltern genügend Betreuungsplätze angeboten werden.
- die team.arbeit.hamburg (Hamburger Arbeitsgemeinschaft SGB II) stärken und konsequent auf die Bedürfnisse des Hamburger Arbeitsmarktes ausrichten.
- das erfolgreiche „Hamburger Modell“ fortführen, um Arbeitslosen den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern. Die Maßnahmen für Langzeitarbeitslose wollen wir durchweg auf die Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt ausrichten.
- uns gegenüber dem Bund dafür einsetzen, Hürden für die Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse abzubauen und Zuwanderern dadurch den Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt zu erleichtern.

Den Hafen als Herzstück der Hamburger Wirtschaft sichern

Wir sind uns bewusst, dass der Hafen das Herz der Hamburger Wirtschaft bildet. Nach der schweren Weltwirtschaftskrise 2008/09 werden wir die Voraussetzungen für weiteres Wachstum schaffen.

Um unseren Hafen wettbewerbssicher zu halten, werden wir:

- die Fahrrinne der Unter- und Außenelbe an die wachsenden Schiffsgrößen anpassen. Wir setzen uns dafür ein, das laufende Planfeststellungsverfahren zügig abzuschließen und danach unverzüglich mit den Anpassungsarbeiten an der Fahrrinne zu beginnen.
- auch künftig die erforderlichen Haushaltsmittel bereitstellen, um weiterhin umfangreiche Investitionen in die öffentliche Infrastruktur des Hafens vorzunehmen. Wachstum und neue Arbeitsplätze sind ohne den Um- und Ausbau der Umschlagsanlagen nicht möglich. Deshalb unterstützen wir die Westerweiterung des Eurogate Container Terminals Hamburg und den Bau neuer Umschlagsanlagen im mittleren Freihafen. Wir meinen jedoch, dass das bestehende Hafennutzungsgebiet vorerst ausreicht. Wir wollen Moorburg deshalb als Hafenerweiterungsgebiet erhalten, in den nächsten vier Jahren jedoch nicht in das Hafennutzungsgebiet einbeziehen.
- die Planungen der Hafenuferspanne südlich der bestehenden Haupthafenroute vom Veddel Damms zum Finkenwerder Knoten und nördlich von Harburg vorantreiben, um den Verkehrsfluss auf den Straßen im Hafen zu verbessern.

Weiterhin werden wir:

- die Anbindungen des Hamburger Hafens an das Hinterland ausbauen. Dabei setzen wir vor allem auf die umweltfreundlichen Verkehrsträger Eisenbahn und Binnenschiff. In diesem Zusammenhang erwarten wir von der Bundesregierung die Gewährleistung einer zuverlässigen Schiffbarkeit der Bundeswasserstraße Elbe und setzen uns für eine Sanierung und einen umweltfreundlichen Ausbau der so genannten Reststrecken ein, weil hier mit überschaubarem Aufwand die größten Transportkapazitäten erschlossen werden können. In Gesprächen mit dem Bund und den Nachbarländern engagieren wir uns für die zügige Verwirklichung der geplanten Ausbauprojekte.
- auch den Bund und die anderen Länder an der Hafenfinanzierung beteiligen, da der Hamburger Hafen eine Verkehrsdrehscheibe von nationaler Bedeutung ist.
- die Finanzierung des Hafens durch Hamburg und den Bund sicherstellen. Bis 2013 erfolgt die Finanzierung aus der so genannten HHLA-Milliarde, danach jeweils über 125 Mio. Euro/Jahr aus dem städtischen und dem Bundeshaushalt.
- die Einführung einer wettbewerbsfähigen und nutzerbasierten Hafenfinanzierung verwirklichen.

Neue Perspektiven in der Mittelstandspolitik

Mittelständische Unternehmen stellen in unserer Stadt die meisten Arbeitsplätze zur Verfügung und leisten einen großen Teil der Wirtschaftskraft. Die Globalisierung der Wirtschaft erfasst zunehmend auch mittelständische Unternehmen. Das Handwerk bildet auch in Hamburg einen wichtigen Teil der mittelständischen Wirtschaft. Viele Handwerker erleben seit einigen Jahren, dass sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für ihre Arbeit stark verändern. Der von uns geführte Senat sowie die Handels- und Handwerkskammer haben 2002 die „Mittelstandsvereinbarung I“ und 2008 die „Mittelstandsvereinbarung II“ geschlossen. Sie haben sich zur Abstimmung der mittelstandspolitischen Handlungsfelder des Senats und der Kammern bewährt.

Dem Mittelstand in unserer Stadt müssen künftig neue Perspektiven zur Verfügung gestellt werden. Dafür wollen wir:

- für mittelständische Unternehmer und Existenzgründer den Zugang zur öffentlichen Verwaltung erleichtern, indem wir eine einheitliche Anlaufstelle („one stop shop“) schaffen. Als Ansprechpartner soll jeweils ein verantwortlicher Verfahrensmanager dienen, da in der öffentlichen Verwaltung die Zuständigkeiten häufig zwischen verschiedenen Behörden und Bezirksamtern aufgeteilt sind.
- zukünftig eine ausreichende Kreditversorgung der mittelständischen Unternehmen sicherstellen. Während der schweren Weltwirtschaftskrise 2008/09 klagten viele Unternehmen darüber, dass ihnen die Banken nur sehr zurückhaltend Kredite gewährten.
- zukünftig die mittelständischen Unternehmen weitergehend unterstützen, Zugang zu den Wachstumsmärkten in Osteuropa und in Übersee zu finden.
- den Abschluss einer „Mittelstandsvereinbarung III“.
- einen „Masterplan Handwerk“ ausarbeiten, um das Handwerk auf seinem Weg in die Zukunft zu begleiten.
- die Stärkung des Hamburger Handwerks durch ein mittelstandsorientiertes Vergaberecht (Kampf gegen Dumpinglohnanbieter) bei öffentlichen Aufträgen insbesondere im Baubereich.
- die Verbesserung der begleitenden Beratung von Existenzgründern, die Einführung von Anreizsystemen wie beispielsweise einer Meistergründungsprämie und finanzielle Unterstützung für eine kostenlose Betriebsberatung.

Den Standort Hamburg im Wettbewerb stärken

Wir bekennen uns zu dem Industriestandort Hamburg. Die Industrie trägt in erheblichem Maße zur Wertschöpfung und zum Angebot von Arbeitsplätzen in Hamburg bei. Für die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Hamburg ist die Energiepolitik von erheblicher Bedeutung. Unser Ziel ist eine umweltfreundliche und preiswerte Energieversorgung für Betriebe und privaten Haushalte. Der Finanzplatz Hamburg ist wichtig als führender Standort für Schiffsfinanzierungen und Versicherungen. In unserer Stadt arbeiten mehr als 50.000 Menschen im Finanzdienstleistungswesen. Hamburg ist der bedeutendste Einzelhandelsstandort in Norddeutschland.

Um den Industriestandort Hamburg im Wettbewerb zu stärken, setzen wir uns dafür ein,

- den 2007 abgeschlossenen „Masterplan Industrie“ weiterzuverfolgen.

- den Ausbau der erneuerbaren Energien wie auch des vorhandenen Fernwärmenetzes voranzutreiben und den Bau der geplanten Fernwärmeleitung von Moorburg nach Altona zu unterstützen.
- politisch motivierte Kostensteigerungen für Unternehmen und private Haushalte zu vermeiden. Deshalb lehnen wir auch eine Verstaatlichung der Energieversorgungsnetze in Hamburg (Elektrizität, Gas, Fernwärme) ab.
- die erfolgreiche Clusterpolitik, die der Senat seit 2001 verfolgt, fortzusetzen. In den nächsten Jahren wollen wir den Schwerpunkt der Clusterpolitik darauf legen, das Profil des Standorts zu schärfen, die Innovationskraft der Unternehmen zu stärken sowie den Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu erleichtern. Hier denken wir vor allem daran, weitere anwendungsorientierte Kompetenzzentren nach den Vorbildern des Zentrums für angewandte Luftfahrtforschung und des Laserzentrums Nord aufzubauen.
- den Finanzplatz Hamburg rechtzeitig auf die Anforderungen der Zukunft auszurichten.
- in ausreichendem Maße geeignete Grundstücke zur Verfügung zu stellen, um die Ansiedlung neuer Betriebe und die Erweiterung bestehender Betriebe zu ermöglichen. Aus diesem Grunde wollen wir ständig mindestens 100 ha Gewerbe- und Industrieflächen außerhalb des Hafens vorhalten.

Den Einzelhandelsstandort Hamburg attraktiv halten

Der Einzelhandel prägt in hohem Maße die Attraktivität und das Einkaufserlebnis unserer Stadt. Er profitiert von dem zunehmenden Tourismus in der Hansestadt.

Um den Einzelhandel weiterhin zu fördern, werden wir:

- die Einführung einer Umweltzone und einer City-Maut ablehnen. Beide Maßnahmen sind in Hamburg nicht geeignet, die gewünschten klimapolitischen Ziele mit einem vertretbaren Aufwand zu erreichen. Statt statischen Maßnahmen setzen wir auf ein dynamisches und intelligentes Verkehrsmanagement, das sowohl der Umwelt wie auch dem Interesse des Einzelhandels in einem Wirtschafts- und Logistikstandort gerecht wird.
- zudem Anreize für Großveranstaltungen und Messen schaffen.

Den Luftfahrtstandort Hamburg stärken und vernetzen

Um den Luftfahrtstandort Hamburg zu stärken, ist es erforderlich, den Ausbau und die Vernetzung der hier vorhandenen Kapazitäten und Kompetenzen weiter voranzutreiben. Wir treten dafür ein,

- das Luftfahrtcluster auszubauen und damit die Luftfahrtindustrie und den Luftverkehr stärker miteinander zu verzahnen.
- die bedeutenden Funktionen des Hamburger Flughafens für die gesamte norddeutsche Region zu festigen und weiterzuentwickeln.

Wachstumschance Tourismus

Der Tourismus hat als Wirtschaftsfaktor für Hamburg in den vergangenen Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen. Er bietet für die kommenden Jahre erhebliche weitere Wachstumschancen.

Zur Stärkung des Tourismus in unserer Stadt fordern wir:

- die Realisierung einer zentral gelegenen, repräsentativen Informationsstelle für Touristen.
- die Schaffung zusätzlicher touristischer Angebote, z. B. durch so genannte „Technical visits“ in Unternehmen.
- die Stärkung des Hamburger Hotelmarktes auch im oberen Qualitätssegment durch die Ausweisung entsprechender Grundstücke.
- die Weiterentwicklung und den Ausbau der Kreuzfahrtterminals in Hinblick auf die mit dem weltweit boomenden Kreuzfahrttourismus für Hamburg verbundenen Wachstumschancen.

HAUSHALT

Solide Finanzpolitik in Zeiten knapper Kassen

Eine solide und nachhaltige Haushaltspolitik ist die Basis allen politischen Handelns. Der Blick auf die Finanzen bestimmt nicht nur aktuelle Entscheidungen, sondern auch die Handlungsspielräume für kommende Generationen. Diese Verantwortung ist bei der CDU in guten Händen. Wir setzen nämlich auf eine Finanzpolitik der verantwortungsvollen Konsolidierung. Die Schulden von heute sind die Steuererhöhungen von morgen. Die CDU hat in ihren Regierungsjahren das Anwachsen des Schuldenbergs deutlich verringert. Während die SPD in ihren letzten Regierungsjahren (1992 bis 2001) die Schulden um 67 Prozent wachsen ließ, haben wir es trotz Weltwirtschaftskrise geschafft, den Anstieg in einem vergleichbaren Zeitraum (2001 bis 2010) auf 36 Prozent zu begrenzen. Keine Neuverschuldung ist und bleibt für uns ein Ziel.

Wir halten daher an unserer soliden Haushaltspolitik fest und werden:

- die Neuverschuldung – wie bereits vor der Weltwirtschaftskrise geschehen – schrittweise auf null absenken. Eine auch weiterhin sozial ausgewogene Konsolidierung ist notwendig.
- an dem ab 2013 gültigen Hamburger Schuldenverbot trotz der gerade überwundenen Weltwirtschaftskrise weiterhin festhalten. Die Hansestadt verpflichtet sich somit bereits vor der 2020 bundesweit in Kraft tretenden Schuldenbremse des Grundgesetzes keine neuen Kredite aufzunehmen.
- unsere Schulden endlich zurückzahlen. Ab 2015 werden Jahr für Jahr 100 Millionen Euro der Krisenschulden getilgt. So werden die nachfolgenden Generationen um viele Millionen Euro Zinsen pro Jahr entlastet.

Steuergelder sorgsam und transparent verwalten

Steuergelder werden von den Menschen in unserem Land mit harter Arbeit erwirtschaftet. Wir wollen daher unsere Ausgabenpolitik sorgsam und transparent gestalten. So wird das Wohl der Menschen in Hamburg stets im Mittelpunkt unserer Entscheidungen stehen. Unsere Stadt ist deutschlandweit führend bei der Modernisierung der öffentlichen Haushalte. Hamburg ist Kaufmannsstadt. Hamburgs Verwaltung bucht zunehmend kaufmännisch und transparent.

Wir treten dafür ein, dass

- jede Investition für Hamburg einen langfristigen Nutzen erbringt. Diese Stadttrendite muss bereits in den Planungen nachgewiesen werden. Sie kann neben wirtschaftlicher beispielsweise auch sozialer Natur sein.
- unser Investitionsschwerpunkt in der Stärkung der Ertragskraft von Hamburger Unternehmen liegt. Damit werden die zukünftigen Steuereinnahmen der Hansestadt gesichert.
- unsere Verwaltung bürgernah und effizient ist.
- unsere führende Position beim E-Government, also der internetbasierten Kommunikation zwischen den Bürgerinnen und Bürgern und der Regierung, weiter ausgebaut wird. Jede Hamburgerin und jeder Hamburger soll über das Internet Behördengänge erledigen können.

Es ist unser Ziel, dass

- die Struktur der Hamburger Verwaltung überprüft wird. Überall können Abläufe gestrafft und Verfahren vereinfacht werden. Die Bezirke sind für uns weiterhin der wichtigste Draht zum Bürger.
- wir uns an Unternehmen beteiligen, die Hamburgs Bürgern nützen. Durch gezieltes Engagement müssen Hamburger Arbeitsplätze gesichert werden. So wurde zum Beispiel bei Hapag Lloyd verhindert, dass der Konzernsitz ins Ausland abwandert. 1.100 Arbeitsplätze wurden so am Standort Hamburg gesichert. Auch mit unserem Engagement bei Beiersdorf haben wir eine Zerschlagung des Unternehmens und damit den Verlust von Arbeitsplätzen und Steuereinnahmen in Hamburg verhindert.
- die grundlegenden Bereiche wie die Wasserversorgung und das städtische Wohnungsbau-Unternehmen SAGA GWG in Hamburger Hand bleiben.
- die Einführung der kaufmännischen Buchführung fortgeführt wird. So bekommt Hamburg einen Überblick über seine wahren finanziellen Lasten. Pensionsverpflichtungen, Abschreibungen und Rückstellungen werden dadurch sichtbar. Nur so können wir solide planen.

INNERES

Kriminalität bekämpfen – Opfer schützen

Die Sicherheit in Hamburg ist bei der CDU Hamburg in guten Händen. Die Menschen in unserer Stadt können sich voll und ganz auf ihre Polizei, ihre Feuerwehr und den Verfassungsschutz verlassen. Dafür bekommen unsere Sicherheitsbehörden auch in Zukunft die volle Rückendeckung der CDU Hamburg. Für die CDU gilt: Nur eine sichere Stadt kann eine lebendige und lebenswerte Stadt sein. Die CDU ist der Garant dafür, dass die „Innere Sicherheit“ die herausragende Bedeutung behält, die sie verdient – damit sich die Bürgerinnen und Bürger, junge und alte Menschen, Familien mit Kindern und die vielen Gäste aus allen Teilen der Welt hier in Hamburg weiterhin wohlfühlen können.

Die Kriminalität hat in Hamburg seit 2001 unter den CDU-geführten Senaten über 25 % abgenommen. Im vergangenen Jahr wurden über 80.000 Straftaten weniger verübt als im Jahr 2001 – das sind Tausende Opfer weniger. War Hamburg unter SPD-Regierung noch Verbrechenhochburg Nr. 1 in Deutschland, ist es der CDU durch eine konsequente Sicherheitspolitik gelungen, dafür zu sorgen, dass Hamburg jetzt wieder sicher ist. Wir haben die offene Drogenszene zerschlagen, Straftäter und Extremisten – egal, aus welcher Ecke sie kommen – wissen, dass sie auf konsequente und entschlossene Einsatzkräfte treffen, die rechtsfreie Räume nicht zulassen. Bestes Beispiel: Die Maßnahmen gegen Gewalt auf der Reeperbahn greifen. Die verstärkte Polizeipräsenz, das Waffentrageverbot, die Videoüberwachung und das Glasflaschenverbot haben für Ruhe auf dem Kiez gesorgt und werden selbstverständlich fortgeführt.

Trotz dieser positiven Entwicklung bleibt die Verbrechensbekämpfung eines unserer wichtigsten Arbeitsfelder. Die CDU Hamburg wird diese erfolgreiche Kriminalitätsbekämpfung ohne Wenn und Aber fortsetzen. Wir wollen, dass Hamburg noch sicherer wird. Denn: Jede Straftat und jedes Opfer sind jeweils eines zu viel.

Zum Schutz der Menschen in unserer Stadt setzen wir auf folgende Schwerpunkte:

- Die CDU setzt sich für personell gut und technisch modern ausgestattete Sicherheitsbehörden ein.

- Polizisten, Feuerwehrleute und Rettungskräfte werden zunehmend Zielscheibe rücksichtsloser Gewalt. Die CDU wird sich weiterhin für ihren Schutz starkmachen.
- Unser für ganz Deutschland vorbildliches Polizeirecht wird den veränderten, aktuellen Sicherheitsbedürfnissen entsprechend auf hohem Niveau angepasst. Soweit rechtlich möglich und sicherheitspolitisch erforderlich, werden wir die bestehenden sehr wirksamen Maßnahmen – wie beispielsweise die Einführung von Videoüberwachung und Waffenverbots-Zonen, die Durchführung von lageabhängigen Kontrollen und der präventiven Telekommunikationsüberwachung – optimieren.
- Deutschland und damit auch Hamburg als Millionen-Metropole und Hafenstadt sind Teile eines weltweiten Gefahrenraums, in dem terroristische Anschläge nicht mehr ausgeschlossen werden können. Die CDU steht für bestmögliche Sicherheit im Alltag und für Sicherheit überall in der Stadt. Mit der CDU wird Hamburg ein verlässlicher Partner des Bundes bei der Abwehr von Terrorismus bleiben und seine führende Rolle in der Terrorismusbekämpfung weiter stärken. Mit der Schließung der Taiba-Moschee am Steindamm und dem Verbot des Trägervereins hat der CDU-geführte Senat ein deutliches Zeichen dafür gesetzt, dass die Sicherheitsbehörden gegen extremistische und verfassungswidrige Tätigkeiten entschlossen vorgehen – und diesen Weg wird die CDU auch in Zukunft nicht verlassen.
- Wir wollen, dass sich alle Bürger auf Straßen und Plätzen, in Bussen und Bahnen, auf Bahnhöfen zu jeder Tages- und Nachtzeit ohne Angst vor Verbrechen frei bewegen können. Dazu gehören die konsequente Videoüberwachung in allen öffentlichen Verkehrsmitteln und die Präsenz von Sicherheitsdiensten in der U-Bahn sowie die Durchsetzung eines Alkoholverbotes im öffentlichen Personennahverkehr.
- Wir werden weiterhin dafür sorgen, dass ausreisepflichtige und straffällige Ausländer sowie gewaltbereite Islamisten konsequent abgeschoben werden. Ausländer müssen bereits bei einer Gefängnisstrafe von mindestens einem Jahr ohne Bewährung ausgewiesen werden können.
- Die Jugendgewalt muss noch intensiver bekämpft werden. Wir führen das erfolgreiche 10-Säulen-Modell des bisherigen Senats mit u. a. folgenden Maßnahmen fort:
 - Antiaggressionstraining für jugendliche Gewalttäter,

- Durchsetzung der Schulpflicht,
 - Anzeigepflicht bei Gewaltvorfällen an Schulen und
 - für jede Schule einen Ansprechpartner bei der Polizei (Cop4U).
- Zudem setzen wir weiterhin auf eine täterorientierte und beschleunigte Fallbearbeitung. Eine unsere Aktivitäten begleitende Sozialarbeit sowie bildungs- und arbeitsmarktpolitische Maßnahmen kommen hinzu.
 - Wir werden die Angebote stärken, die Gewaltkarrieren und ein Abgleiten in die verschiedenen Ausprägungen des Extremismus verhindern.
 - Mit der CDU wird sichergestellt werden, dass das Jugendstrafrecht konsequent genutzt wird. Für Täter ab dem Alter von 18 Jahren wollen wir bis zum 21. Lebensjahr die Anwendung des Erwachsenenstrafrechts zum Regelfall, die des Jugendstrafrechts zur Ausnahme machen. Die CDU wird für ein Fahrverbot oder die Verhinderung des Führerscheinerwerbs als eigenständige Sanktion im Jugendstrafrecht eintreten.
 - Auf Straßen, Wegen und Plätzen muss zusätzlich zur Videoüberwachung an Kriminalitätsschwerpunkten durch präventive Stadtgestaltung, eine bessere Beleuchtung und vorbeugendes Sozialmanagement Verwahrlosung, Graffitischmierereien, Vandalismus, Diebstählen, Einbrüchen sowie Gewalt vorgebeugt werden.

FAMILIE, KINDER, JUGEND

Kinder fördern, Eltern stärken – Familie und Beruf vereinbaren

Junge Menschen fordern heute von der Politik Rahmenbedingungen, die es ihnen erleichtern, Familie und Beruf zu vereinen. Für Eltern sind Arbeit und Weiterbildung existenziell, für Kinder schafft frühe Förderung zudem Chancengerechtigkeit und baut Bildungsdefizite ab. Die CDU hat die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die frühe Förderung verwirklicht: Fast 20.000 neue Kita-Plätze und 240 neue Kitas seit 2001 haben Hamburg zum vorbildlichen Spitzenreiter der Kinderbetreuung in den westdeutschen Bundesländern gemacht. Auch in den kommenden Jahren liegt uns der Ausbau und die qualitative Sicherung sowie die Weiterentwicklung der frühkindlichen und vorschulischen Förderung besonders am Herzen.

Wir treten daher ein für:

- den weiteren Ausbau umfassender, flexibler und hochwertiger Kindertagesbetreuung zur fortlaufenden Unterstützung familiärer Lebens- und Arbeitsverhältnisse.
- die Förderung einer professionalisierten Tagespflege mit höheren Qualitätsstandards und besserer finanzieller Ausstattung.
- den Ausbau familienfreundlicher Arbeitsbedingungen in Hamburger Unternehmen durch engere Zusammenarbeit mit den Arbeitgebern.
- die weitere Stärkung von Wiedereinstiegsprogrammen für Berufsrückkehrerinnen.
- die Anpassung der Öffnungs- und Betreuungszeiten öffentlicher und sozialer Einrichtungen an Lebensgewohnheiten/-verhältnisse von Familien.
- eine generationsübergreifende Familienpolitik. Dazu gehört auch die Vereinbarkeit von beruflicher Tätigkeit mit der häuslichen Pflege von Angehörigen.

Kindertagesbetreuung – Chancen stärken durch frühe Förderung

Uns ist der weitere Ausbau der Betreuung in Kindertagesstätte und Kindertagespflege – insbesondere für die unter Dreijährigen – wichtig. Wir wissen, dass sich die Hamburger Familien darüber hinaus eine Entlastung bei den Elternbeiträgen wünschen. Die zurückliegende Beitragsanpassung war für uns ein schwerer Schritt, in Folge der

Wirtschaftskrise und damit drastisch sinkender Steuereinnahmen für die Hansestadt jedoch unumgänglich. Erfreulicherweise hat Hamburg die Wirtschaftskrise erfolgreich gemeistert und alles deutet darauf hin, dass dieser Aufschwung weitergeht.

Um die Kindertagesbetreuung weiter zu verbessern, werden wir:

- für den Ausbau der Kindertagesbetreuung, v. a. im Krippenbereich, in den kommenden vier Jahren insgesamt über 100 Millionen Euro zusätzlich zur Verfügung stellen.
- die Gebührenerhöhungen zurücknehmen, wenn die Steuereinnahmen dies zulassen.
- die bestehenden Regelungen zur Elternbeitragstabelle und das Gutscheilverfahren unter Aspekten der Beitragsgerechtigkeit und der deutlichen Entbürokratisierung überarbeiten.
- langfristig – wie mit der Einführung des beitragsfreien letzten Kita-Jahres bereits geschehen – die Elternbeiträge für den fünfständigen Bildungsanteil schrittweise und sozial gerecht reduzieren.

Ebenso werden wir

- einen erweiterten Rechtsanspruch auf Betreuung für Kinder ab zwei Jahren einführen.
- die Qualität in der Aus-, Fort- und Weiterbildung der pädagogischen Kräfte in der Kindertagesbetreuung stärken.
- die Betreuer-Kind-Relationen, vor allem in sozialen Brennpunkten, verbessern.
- die Geschwisterkind-Regelung auch beim Essensgeld einführen.
- Qualitätsstandards durch Kita-Inspektionen überprüfen.
- eine ganztägige Bildung und Betreuung durch Zusammenführen der Angebote von Schule, Hort und weiteren Aktivitäten der Kinder- und Jugendarbeit, Sport, Musik und Kultur an den Grundschulen mit freiwilliger Teilnahme einführen.

Familienhilfe und -fürsorge

Die Lebenschancen eines jeden Menschen werden frühzeitig durch das Familienleben beeinflusst. In Problemfällen werden wir nicht nachlassen, Familien zu unterstützen, die aus eigener Kraft ihre Probleme nicht lösen können. Hierfür haben wir Angebote und Hilfen wie z. B. die Eltern-Kind-Zentren, Familienhebammen und frühe Hilfen für Familien ausgebaut und in den Stadtteilen stärker vernetzt. Diese Aufbauarbeit wird fortgesetzt. Unser Ziel ist klar: Wir werden den Menschen helfen, wieder auf die eigenen Füße zu kommen und wieder für sich Verantwortung zu übernehmen.

Um Familien gut und effektiv zu helfen, werden wir:

- eine Umgestaltung der Hilfen zur Erziehung hin zu mehr präventiven und nachbarschaftlichen Hilfen („Frühe Hilfen“ und „Neue Hilfen“) durchführen. Wir werden den begonnenen Prozess der wirkungsorientierten Familienhilfe konsequent fortsetzen.
- die Kooperation von Kitas, Schulen, Jugendhilfe etc. zur Verbesserung präventiver und langfristiger Hilfestellung stärken.
- stadtteilbezogene Hilfsangebote für sozial schwächere Familien ausbauen (Eltern-Kind-Zentren etc.).
- Die allgemeinen sozialen Dienste (Jugendämter) weiter stärken.
- ehrenamtliches Engagement und Patenschaften fördern sowie die stadtteilnahe Vermittlung in diesem Bereich ausbauen.

Sprache und Gesundheit fördern

Die Gesundheit von Kindern und ihre sprachliche Entwicklung bestimmen den künftigen Lebensweg. Viele Probleme können hier bereits im Vorfeld verhindert werden. Gerade für Kinder mit Migrationshintergrund ist die frühe sprachliche Förderung Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Integration und der Schlüssel für mehr Chancengerechtigkeit.

Wir treten daher ein für:

- die Durchführung der notwendigen Vorsorgeuntersuchungen und deren intensive Unterstützung und Überwachung durch Informationen und Einladungen.
- die frühzeitige Erkennung von Sprachproblemen (Viereinhalbjährigen-Untersuchung) und den Ausbau der entsprechenden Förderung (Kita-Sprachförderung). Die frühzeitige Erfassung von Sprachdefiziten sollte bereits im Alter von ungefähr drei Jahren erfolgen. Dies könnte im Rahmen der Vorsorgeuntersuchungen (U7A) verstärkt auch durch Fachpersonal durchgeführt werden. Entsprechende Überlegungen sind mit Experten zu entwickeln. Bei festgestellten Defiziten sind in Absprache mit den Eltern frühzeitigere Anreize zur Sprachförderung zu überlegen.
- den Ausbau und die Überwachung gesunder Ernährung für Kinder in öffentlichen Einrichtungen.

Familienförderung als Querschnittsaufgabe

Die Förderung von Familien berührt vielfach auch andere Politikbereiche. Daher betrachten wir sie auch als eine Querschnittsaufgabe und wollen:

- eine Hamburger Kinder-/Jugendkarte für alle Familien einführen, auf der die verschiedenen bestehenden Angebote (z. B. Ferienpässe, Familienpass) zusammengeführt werden. Diese Karte soll auch die Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets für alle Empfänger von Leistungen nach dem SGB II/XII enthalten. Hamburg will dazu als Modellregion Vorreiter in Deutschland sein.
- den besseren Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt. In allen Einrichtungen, in denen Kinder und Jugendliche betreut werden, sind verbindliche Strukturen der Prävention und Intervention festzusetzen.
- eine Verbesserung des Pflegekinderwesens.
- die Pflege und Modernisierung von Spielplätzen.

Gleichberechtigung für Frauen und Männer

Gleichberechtigung bedeutet für uns keine einseitige Frauenförderung mehr. Wir erweitern unsere Gleichstellungspolitik durch eine Jungen- und Männersicht, die sich mit der Akzeptanz neuer männlicher Rollenbilder beschäftigt. Wir sehen Gleichberechtigung als ein Menschenrecht an, das in erster Linie durch eine konsequente Akzeptanz unterschiedlicher Talente und Fähigkeiten zu verwirklichen ist, aber nicht in eine Diskriminierung anderer gesellschaftlicher Gruppen übergehen darf.

Um die Gleichberechtigung weiter voranzubringen, setzen wir uns ein für:

- faire Chancen zur gleichberechtigten Teilhabe aller in den gesellschaftlichen Bereichen Politik, Wirtschaft und Zusammenleben. Unsere Partner bei dieser Entwicklung sind Unternehmen und Einrichtungen, die sich im Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiter auf die gewünschten veränderten Arbeitsbedingungen der nachwachsenden Generationen einstellen und aktiv neue Lebensentwürfe fördern.
- die durch Mentoring geförderte aktive Teilhabe von Frauen in Politik und Wirtschaft. Wir schaffen Möglichkeiten der Teilhabe in Entscheidungsgremien, lehnen aber weiterhin eine starre Quotenregelung für eigenständige Betriebe ab.

SCHULE

Leistung und Chancengerechtigkeit fördern

Die CDU ist die Hamburger Partei, die sich in der Schulpolitik für Leistung, Kompetenz und Chancengerechtigkeit und damit für die Zukunftschancen unserer Kinder einsetzt. Wir treten ein für eine möglichst frühe Förderung aller Kinder. Schulpolitik und Schulentwicklung müssen durch Behutsamkeit, Kontinuität und Pragmatismus geprägt sein. Experimente auf dem Rücken unserer Kinder darf es nicht geben: Das Signal des Volksentscheides haben wir als einzige Partei in der Bürgerschaft verstanden und die notwendigen Konsequenzen gezogen. Die CDU fordert, dass die Bildung und Erziehung in Hamburger Schulen und Kitas die Integration von Minderheiten fördern und der Bildung von kulturellen, religiösen und politischen Parallelgesellschaften entgegenwirken.

Seit 2001 ist es uns gelungen, Hamburgs Schulsystem leistungsstärker und zugleich sozial gerechter zu machen. Zu den wichtigsten Maßnahmen zählen die Sprachuntersuchung aller Viereinhalbjährigen samt verpflichtender Sprachförderung bei Bedarf, einheitliche Bildungsstandards für Kitas und Vorschulen, deutlich reduzierte Klassengrößen – insbesondere in schwierigen Stadtteilen –, eine Verdoppelung der Zahl der Ganztagschulen, die Einführung zahlreicher praktischer Elemente für leistungsschwächere Schüler, ein umfassendes Konzept zur Begabtenförderung, der deutliche Ausbau der Eigenverantwortung der Schulen (Lehrerauswahl, Budget) bei gleichzeitiger Schaffung von mehr Transparenz durch die neue Schulinspektion, die Einführung einer verbindlichen Fortbildung für alle Lehrkräfte, umfangreiche Sanierungsmaßnahmen, eine verbesserte Förderung der Privatschulen und ein deutlicher Ausbau der Integration von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Einer der wichtigsten Erfolge: Die Zahl der Schulabbrecher ist seit 2001 von 12,5 % auf 7,8 % gesunken. Darüber hinaus ist die von uns entwickelte Schulstruktur mit Stadtteilschulen und Gymnasien bundesweit vorbildlich und findet in Hamburg breite Akzeptanz.

Hamburgs Schulen brauchen eine Atempause

Wir treten ein:

- für eine konsequente Umsetzung des Volksentscheids. Hamburg braucht keine Primarschule durch die Hintertür, sondern verlässlichen Schulfrieden.
- für mehr Zeit und eine Reformpause für Hamburgs Schulen, damit die eingeleiteten Reformen erfolgreich umgesetzt werden können und Konzentration auf den Unterricht möglich ist.
- gegen eine grundsätzliche Abschaffung von Noten, ein kompliziertes Punktesystem und gegen ideologische Versuche, die Leistungsorientierung der Hamburger Schulen zu verringern.

Hamburg ist westdeutscher Spitzenreiter bei der frühkindlichen Förderung – damit sind wir noch lange nicht zufrieden.

Daher wollen wir:

- einen weiteren Ausbau der frühkindlichen Förderung. Dazu gehören insbesondere der Rechtsanspruch auf einen Kita-Besuch und bei Bedarf auch auf frühe und gezielte Sprachförderung ab dem dritten Lebensjahr sowie die Einrichtung eines Bachelor-Studiengangs im Bereich Frühpädagogik.
- die Entwicklung und Einrichtung von Bildungshäusern (Kooperation von Kita und Grundschule) sowie die verlässliche und freiwillige Ganztagsbetreuung an Grundschulen durch eine Zusammenführung von Hort, Schule und Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit sowie von Sport, Musik und Kultur.

Stadtteilschule und Gymnasium – Hamburg hat jetzt zwei Wege zum Abitur

Wir stehen für:

- das Elternwahlrecht nach der 4. Klasse. Die Eltern werden bei ihrer Entscheidung durch eine differenzierte Einschätzung der abgebenden Schule unterstützt.
- die Fortführung des erfolgreichen Sprachförderkonzeptes in Übereinstimmung mit den aktuellen PISA-Ergebnissen in den Klassen 5 bis 10.
- die Weiterentwicklung der Stadtteilschule als neue starke Schulform, die alle Abschlüsse ermöglicht. Dazu gehören eine klare berufliche Profilierung sowie eine

äußere Leistungsdifferenzierung. Die bereits begonnene Einführung der neuen Schulform ist unter anderem durch eine umfassende Informationskampagne zu unterstützen.

- die Unterstützung des Gymnasiums als leistungsorientierter Schulform bei der Bewältigung neuer Herausforderungen. So sind in sozial benachteiligten Stadtteilen kleinere Klassen und Sozialpädagogen auch an Gymnasien erforderlich.
- die Unterstützung der Initiative von fünf Bundesländern, durch einen gemeinsamen Aufgabenpool die Vergleichbarkeit der Abiturprüfungen zu erhöhen.
- den konsequenten Ausbau der Angebote an europäischen bzw. international anerkannten Bildungsabschlüssen einschließlich des internationalen Abiturs (International Baccalaureate).

Nicht auf die Struktur, auf den Inhalt kommt es an.

Um den Schülern eine optimale Bildung zu gewähren, brauchen wir kompetente Lehrer und Transparenz in der Arbeit der einzelnen Schulen.

Damit die Qualität von Unterricht und Ausbildung gesteigert wird, wollen wir

- Bildungspläne, die nicht nur die Vermittlung von Kompetenzen, sondern auch klar definierte Inhalte regeln.
- die Transparenz über Angebote und Leistungen von Schulen für Eltern und Schüler erhöhen. Gleichzeitig werden wir die dazu von der CDU geschaffenen Instrumente (z. B. Schulinspektion, Vergleichsarbeiten) für einen pragmatischen und kontinuierlichen Verbesserungsprozess in den Schulen nutzen.
- die Schulstandorte entsprechend den Anforderungen einer längeren Lern- und Aufenthaltszeit ausbauen. Parallel dazu ist es unser Ziel, in allen Schulformen nachfrageorientiert weitere Ganztagschulen zu schaffen. Den Sanierungs- und Erweiterungsstau an den Schulen werden wir durch zügige Entscheidungen weiter abbauen.
- beschlossene Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung in der Lehrerbildung, insbesondere die stärkere Praxisorientierung, konsequent umsetzen.
- gezielte Programme entwickeln, um leistungsstarken Berufsschulabsolventen ein Studium zu ermöglichen.

- den weiteren Ausbau der Integration von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in Regelklassen, auch in der Vorschule. Dabei sind die Schulen zwingend angemessen zu unterstützen, unter anderem durch sonderpädagogisches Fachpersonal. Eltern müssen weiterhin die Möglichkeit haben, für ihr Kind auch eine Beschulung in einer Sonderschule zu wählen.

WISSENSCHAFT

Kluge Köpfe für eine wachsende Stadt

Die Zukunft Hamburgs und Deutschlands hängt von den herausragenden Leistungen unserer Menschen ab. Die Rohstoffarmut unseres Landes rückt Wissen und Innovationskraft in den Vordergrund. Es ist deswegen von größter Wichtigkeit für unsere Volkswirtschaft, alles dafür zu tun, die Ressource zu fördern, die in Zukunft den Wohlstand in unserem Land sichern wird: die Bildung junger Menschen.

Die erfolgreiche Politik der CDU, auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten prioritär in Wissenschaft zu investieren, werden wir fortsetzen. Investitionen in die Wissenschaft sichern die Zukunft unserer Stadt. Die Hamburger Hochschulen benötigen eine verlässliche und gute finanzielle Grundausstattung, um im nationalen und internationalen Wettbewerb bestehen zu können.

Hamburger Wissenschaftsinfrastruktur ausbauen und sichern

Erstklassige Wissenschaft benötigt auch eine gute räumliche Infrastruktur. Die bauliche Sanierung der Hamburger Hochschulen auf der Basis modernster energetischer Standards ist daher ein zentrales Anliegen der CDU. Dabei haben wir auch schon einiges erreicht. So haben wir in den letzten Jahren das modernste Universitätsklinikum Europas in Hamburg gebaut. Mit dem Campus Lehre und dem Campus Forschung ist am Universitätsklinikum Eppendorf eine erstklassige Studien- und Forschungsinfrastruktur etabliert worden.

Weitere Schritte müssen aber folgen. Wir treten ein für:

- die Sanierung und bauliche Weiterentwicklung der Universität Hamburg am Standort Eimsbüttel. Die bauliche Entwicklung der Universität Hamburg ist ein Kernanliegen der CDU. Wir werden in den nächsten Jahren hierfür dreistellige Millionenbeträge bereitstellen.
- den schnellstmöglichen Beginn der Sanierung der Hochschulgebäude und den Bau zusätzlicher Gebäude für Forschung und Lehre.
- den Neubau für die Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin auf dem Gelände des Universitätsklinikums Eppendorf und die Fertigstellung der neuen Psychiatrischen Klinik am Standort.
- den weiteren Ausbau und die Stärkung des Kunst- und Mediacampus Hamburg-Finkenau als zentralen Baustein für die Film- und Fernseh Ausbildung zum Zentrum

der Medienausbildung. Dazu gehört auch die Bereitstellung von Flächen für Start-ups.

- den Neubau der Hafencity Universität (HCU) in prominenter Lage in der Hafencity. Der Neubau sichert der HCU den dringend benötigten Raum, damit die bislang räumlich getrennten Disziplinen Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik und Stadtplanung unter einem Dach vereint werden können. Damit setzen wir das in Europa einzigartige Konzept einer Universität für Baukunst und Metropolenentwicklung um, die ausschließlich auf Bauen und Stadtentwicklung fokussiert ist.
- den Ausbau der ehemaligen Schwarzenberg-Kaserne zum neuen Hauptgebäude und Studierendenzentrum der Technischen Universität Hamburg-Harburg.
- die Sanierung des Elektrohochhauses am Campus Berliner Tor und des Campus Bergedorf in den folgenden Jahren.

Studium und Lehre fördern – Spitze bleiben

Die Bedingungen für Studium und Lehre entscheiden über die Qualität der Ausbildung. Unser Ziel muss es sein, die Bedingungen beständig zu verbessern, um international wettbewerbsfähig zu sein und die besten Studierenden und Lehrenden nach Hamburg zu holen und hier zu halten. Die CDU hat deshalb den Hamburger Lehrpreis eingeführt. Jährlich werden seit 2009 jeweils 14 Einzelpreise für innovative Lehrleistungen und Lehrvorträge verliehen. Die Einzelpreise sind mit je 10.000 Euro dotiert.

Zur Förderung von Engagement und Spitzenleistungen der Studierenden und zur Stärkung der Exzellenz der Lehre wollen wir:

- in Zusammenarbeit mit der Hamburger Wirtschaft ein Hamburger Stipendienmodell zu entwickeln, das die besten 20% eines Jahrganges fördert, unabhängig von BAföG, ehrenamtliches Engagement vorausgesetzt.
- rechtliche Grundlagen schaffen, damit die Hochschulpräsidien soziales Engagement und ehrenamtliche Dienste anerkennen können.
- flächendeckende verpflichtende Bewertungsverfahren für Lehrveranstaltungen an den Hochschulen.
- den Hamburger Lehrpreis auch künftig verleihen.

Um im internationalen und europäischen Wettbewerb standzuhalten, werden wir unser Studienangebot evaluieren und weiterentwickeln. Wir treten ein für:

- die Sicherstellung ausreichender Kapazitäten an Masterstudiengängen für Bachelorabsolventen.
- den Ausbau von verpflichtenden Praxisteilen im Rahmen der Bachelor- und Masterausbildung.
- den Ausbau des Angebots an englischsprachigen Lehrveranstaltungen.
- die Anpassung der Semesterzeiten an internationale Standards.
- bis zu drei Freiversuche für Bachelor- und Masterstudenten im Rahmen der Regelstudienzeit, d. h., bis zu drei bestandene Prüfungsleistungen können auf eigenen Wunsch zur Notenverbesserung wiederholt werden.

Wir brauchen durchgängige Weiterbildungssysteme, um mehr Menschen Bildung zu ermöglichen. Im Zeitalter der Globalisierung und des beständigen wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist es erforderlich, lebenslanges Lernen auszubauen. Gut ausgebildete ausländische Absolventen wollen wir bei uns behalten. Daher engagieren wir uns für

- die Schaffung weiterer Angebote „vom Meister zum Master“, vom „Gesellen zum Bachelor“.
- ein Fort- und Weiterbildungsangebot für Akademiker durch alle Hochschulen als weitere Säule des Angebotssystems (Errichtung eines hochschulübergreifenden Hamburger Fort- und Weiterbildungszentrums).
- ein Bleiberecht für qualifizierte ausländische Absolventen.
- eine verbesserte und schnellere Anerkennung ausländischer Hochschulabschlüsse.

Forschung fördern – Technologietransfer stärken

Um Hamburger Forschungsprojekte auf Bundesebene wettbewerbsfähiger zu machen, haben wir eine eigene **Landesexzellenzinitiative** gestartet. Gefördert wurden insbesondere Forschungsk Kooperationen zwischen den Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, weil nur gemeinsam erstklassige Ergebnisse erzielt werden können. Von Mitte 2009 bis Ende 2010 wurden hierzu insgesamt 16,5 Mio. € zur Verfügung gestellt. Es ist vorgesehen, die Vorhaben der Landesexzellenzinitiative bis zum Ende des Jahres 2012 mit insgesamt 38 Mio. € zu fördern.

Außerdem haben wir eine **Forschungs- und Wissenschaftsstiftung** in Hamburg gegründet, um die Grundlagenforschung dauerhaft zu fördern und zu stärken. Aufwachsend stehen zukünftig 15 Mio. € pro Jahr an Fördermitteln zur Verfügung. Die Stiftung wird auch die Landesexzellenzinitiative weiterführen und alle acht

Exzellenzcluster und fünf Graduiertenschulen in den nächsten Jahren weiter fördern. Hamburg ist bereits heute ein weltweit führendes Zentrum der Strukturforschung und einer der bedeutendsten Forschungsstandorte im Bereich der Klimaforschung.

Um den Forschungsstandort Hamburg weiter zu stärken, werden wir:

- die Spitzenposition in der Strukturforschung durch die Fortentwicklung des Center for Free Electron Laser Science (CFEL) in ein drittes Hamburger Max-Planck-Institut und die Errichtung eines Spitzenforschungszentrums zum Zukunftsthema Strukturbiologie erweitern.
- den „KlimaCampus Hamburg“ auch in den nächsten Jahren erweitern und stärken.
- die Arbeitsbedingungen für Forscher qualitativ verbessern.

Um den Technologietransfer zu verbessern, streben wir eine gezielte Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft an. Hamburg ist der größte Hochschulstandort Nordeuropas und nimmt hier eine führende Funktion ein. Wir treten ein für:

- den Ausbau verschiedener Cluster am Standort Hamburg mit besonderem Fokus auf erneuerbare Energien, Handel und Logistik, Life Sciences, Luftfahrt, maritime Wirtschaft sowie Medien und IT.
- die Fortführung der von uns ins Leben gerufenen InnovationsAllianz, um die Kooperation zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik am Standort Hamburg zu intensivieren. Wir begrüßen die Einrichtung einer Innovations-Kontakt-Stelle (IKS) mit Anlaufpunkten für Wirtschaft und Wissenschaft.
- die Intensivierung der bestehenden Kooperationen mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen im nordeuropäischen Raum als eines Alleinstellungsmerkmals der Hamburger Hochschullandschaft – beispielsweise des „Science Link“ mit Dänemark und Schweden.

Strukturen ändern, Synergien nutzen

Die Hamburger Hochschulen brauchen Verlässlichkeit und Spielräume für autonome Gestaltung. Zur Förderung von Synergieeffekten sind parallele Strukturen zusammenzuführen. Wir treten ein für:

- die Stärkung der Hochschulautonomie. Daher werden wir vierjährige Hochschulverträge einführen.

- die Zusammenführung paralleler Strukturen: Integration der Hochschule für Finanzen in die Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW).
- die Förderung interdisziplinärer und studienübergreifender fachlicher Kooperationen.

STADTENTWICKLUNG

Nachhaltige Stadtentwicklung in einer urbanen Arbeitswelt

Für unser Leitbild der „wachsenden Stadt“ haben Stadtentwicklung und Wohnungspolitik einen herausgehobenen Stellenwert. Insbesondere auf dem Weg zur sozialen und familienfreundlichen Wohnstadt hat Hamburg in den letzten Jahren schon viele richtige Schritte getan. Wir verfolgen auch weiterhin das Konzept „Stadt Erleben Hamburg“, mit dem sowohl Identitäts- und Heimatgefühl wie auch die Attraktivität der Weltstadt Hamburg vermittelt werden. Das Leitprojekt „Sprung über die Elbe“ ist und bleibt für die Hamburger CDU eine der wesentlichen stadtentwicklungspolitischen Aufgaben. Wir brauchen attraktive Wohn- und Freizeitangebote, um eine hohe Lebensqualität zu garantieren, und parallel dazu Flächen für neue Unternehmen. Unser Ziel ist eine vorausschauende und strategische Stadtentwicklung, welche die urbane Vielfalt, die ökonomischen Strukturen sowie die verschiedenen Altersgruppen und sozialen Schichten berücksichtigt.

Um die Stadtentwicklung in Hamburg nachhaltig voranzubringen, wollen wir:

- ein weitsichtiges qualitatives und nachhaltiges Wachstum der Stadt.
- innerstädtische Bereiche als Wohnflächen zur Verfügung stellen und flächenintensive Gewerbe- und Industriebetriebe optimalerweise im Umland ansiedeln. Büro- und Gewerbekomplexe können dabei als Puffer zwischen lauten Verkehrs- und Wohnarealen dienen. Im inneren Bereich Hamburgs wollen wir „mehr Stadt in der Stadt“.
- bisher erfolgreiche Sport- und Eventveranstaltungen fortführen und neu entwickeln.
- mit dem Leitprojekt „Sprung über die Elbe“ die Potenziale des Hamburger Südens besser erschließen und die Wohn- und Lebenssituation der Menschen zwischen der HafenCity und dem Harburger Binnenhafen verbessern. Die Internationale Bauausstellung (IBA Hamburg) und die Internationale Gartenschau (IGA 2013) spielen dabei eine wesentliche Rolle.
- mit weiteren flankierenden Projekten wie Sanierungsvorhaben oder dem Stadtumbau West die Reparatur benachteiligter Stadtgebiete vorantreiben, um deren Sozialstruktur positiv zu verändern und neue Mitbewohner anzulocken. Der Ursprungscharakter der Gebiete soll weitestgehend erhalten bleiben.

BAU

Wohnraum schaffen – Leben und Sichwohlfühlen in Hamburg

Wohnen ist ein elementares Bedürfnis. Schwierigkeiten bei der Versorgung der Bevölkerung mit Wohnraum zu bezahlbaren Preisen können zu sozialen Spannungen führen. Deswegen hat die Wohnungspolitik einen hohen Stellenwert für die CDU. Damit möglichst flächenschonend bebaut wird, versuchen wir in erster Linie die Gebiete aufzubereiten, die schon bebaut, aber völlig untergenutzt sind. Beispiele dafür sind die Hafencity, ehemalige Krankenhaugelände in St. Georg und Barmbek, die alte Kühn-Fabrik und die Lettow-Vorbeck-Kaserne. Diese Bemühungen werden seit Jahren mit Erfolg belohnt: Die Zahl der Baugenehmigungen konnte 2009 zum Beispiel auf 4186 gesteigert werden. Das sind 11 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Wohnungsbau fördern – Zuwanderung nach Hamburg unterstützen

Die Großstadt Hamburg ist sehr attraktiv und braucht deshalb mehr Wohnungsbau. Die weitere Zuwanderung aus dem Umland, der Anstieg von Ein- und Zwei-Personen-Haushalten und die verminderte Abwanderung von Familien ins Umland machen es erforderlich, den Wohnungsneubau anzukurbeln.

Um den Neubau von Wohnungen zu stützen, wollen wir:

- dass baureife Flächen schneller entwickelt werden, indem die verwaltungsinternen/zwischenbehördlichen Entscheidungsverfahren – insbesondere zur Lösung von Nutzungskonflikten – weiter beschleunigt werden.
- dass verstärkt städtische Grundstücke zu angemessenen Preisen auf den Markt gebracht werden.
- die bestehende Neubauförderung durch die Wohnungsbaukreditanstalt weiterführen und optimieren. Insbesondere soll die Subventionierung von Neubauten mit Mietpreis- und Belegungsbindungen (z. B. Sozialbauwohnungen) erhöht werden. Wir treten für die weitere Aufstockung dieser Wohnflächen

durch Umwandlung von bereits bestehenden Wohnungen ein, die durch die Stadt angekauft werden.

- dass eine neue bundespolitische Initiative zur Wiedereinführung der degressiven Abschreibung für Wohngebäude ergriffen wird.
- brach liegende und nicht vermarktbar Gewerbeflächen für den Wohnungsbau aktivieren. Dabei ist zumindest eine Kompensation für das Gewerbeflächenangebot zwingend erforderlich, um ein ausreichendes Angebot weiter aufrechtzuerhalten und eine Ausgewogenheit in der Flächenbilanz Wohnen/Gewerbe zu erzielen. Die Steuerung ist auf Senatsebene behördenübergreifend zu organisieren.
- vermehrt Anreize (z. B. durch Umwandlungsprämien zur Wohnraumschaffung) zum Abbau von Büroleerständen schaffen.

Bezahlbare Mieten – altersgerechte Wohnungen

Die Hamburger CDU will auch in Zukunft sicherstellen, dass es nicht zu überhöhten Mietentwicklungen kommt und ein ausreichendes Angebot auch an preiswertem Wohnraum für Haushalte mit kleinem und mittlerem Einkommen zur Verfügung steht. Zudem erfordert die demographische Entwicklung den Bau von mehr altersgerechten Wohnungen. So können Seniorinnen und Senioren länger selbstbestimmt in ihrer eigenen Wohnung und in ihrem Umfeld leben.

Um Wohnungen bezahlbar zu halten und situationsgerecht auszugestalten, wollen wir:

- das Fördervolumen für den sozialen Wohnungsbau steigern.
- dass die stadteigene Wohnungsbaugesellschaft SAGA GWG verstärkt neue Wohnungen baut.
- insgesamt eine Verbesserung der Neubaubedingungen für sozialverantwortlich und nachhaltig orientierte Bauherren und Vermieter.
- insbesondere das altersgerechte Wohnen verstärkt öffentlich fördern.

Klimaschutz im Wohnungsbau

Von Niedrigenergiehäusern bis hin zur Wärmedämmung bei älteren Häusern, beim Wohnungsbestand und -bau sind noch erhebliche Potenziale für einen besseren Klimaschutz vorhanden.

Um diese Potenziale zu nutzen, wollen wir:

- in Zusammenarbeit mit der Wohnungswirtschaft Ziele, Konzepte und Verfahren vereinbaren, die eine energetische Verbesserung des Gebäudebestandes erzielen und eine effiziente Erreichung der notwendigen Klimaschutzschritte absichern.
- keine überzogenen Neubaustandards, sondern die Festlegung ausgewogener und wirtschaftlich darstellbarer Klimaschutzanforderungen.

VERKEHR

Unsere wachsende Stadt bewegen

Unsere Verkehrspolitik hat Hamburg neuen Schub gegeben. Ob Sie mit Bus, Bahn, dem eigenen Auto oder dem Fahrrad unterwegs sind: Dank pragmatischer Politik fließt der Verkehr vielerorts flüssiger und die gesteigerte Attraktivität des öffentlichen Nahverkehrs lässt sich anhand wachsender Fahrgastzahlen gut belegen. Straßen, Wege und Brücken wurden saniert. Auch im Bereich der Verkehrspolitik haben wir entschieden, statt auszusetzen. So wurden große Bauvorhaben endlich angepackt.

Das Straßennetz pflegen – Wirtschaft und Logistik fördern

Der CDU-geführte Senat hat in den vergangenen Jahren massiv in die Sanierung und Grundinstandsetzung von Straßen investiert. Beispielgebend ist die Ortsumgehung Finkenwerder, welche nach 30-jähriger Diskussion unter den SPD-geführten Senaten nun unter Führung der CDU zum August 2012 endlich fertig gestellt wird. Dieser Weg ist richtig, denn unsere Straßen sind die Lebensadern unserer Stadt. Heute fehlende Investitionen führen zu erheblich größeren Schäden in Zukunft.

Um unser Straßennetz weiter zu optimieren und städtebauliche Verbesserungen zu erzielen, wollen wir:

- die Mittel für die Instandsetzung und Unterhaltung von Straßen aufstocken.
- im Zuge der Ortsumgehung Finkenwerder ein Verkehrskonzept mit verkehrsberuhigenden Maßnahmen erstellen, um zur Entlastung des Ortskerns beizutragen.
- die Wilhelmsburger Reichstraße verlagern.
- den Bau der südlichen Hafenspanne als Verlängerung der A 26.
- den Deckel der A 7 nördlich der Elbe mit Nachdruck realisieren und den Teil zwischen der S-Bahn und der Behringstraße anstelle der vorgesehenen Galerie als festen Deckel bauen, um damit der geplanten Wohnbebauung im Othmarschenpark im Hinblick auf den Lärmschutz Rechnung zu tragen.

Parkraummanagement – die Wirtschaft stärken

Der Parkraum in Hamburg ist begrenzt. Umso wichtiger ist er für die Attraktivität und Erreichbarkeit kleinerer Geschäfte. Gutes Parkraummanagement kann hier den Ausgleich zwischen den Interessen von Anwohnern, Anliegern und Gewerbetreibenden schaffen.

Um die Situation weiter zu verbessern, wollen wir

- Beginn- und Endzeiten für kostenpflichtiges Parken vor Geschäften an die veränderten Arbeitszeiten anpassen.
- eine Parkscheibenregelung zur Erhöhung der Umlaufzahlen bei der Parkraumbelegung einführen.

Busse und Bahnen – sich sicher und sauber fortbewegen

Der Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) hat für die Leistungsfähigkeit unserer Stadt große Bedeutung. Steigende Nutzerzahlen beim Hamburger Verkehrsverbund (HVV) zeigen, dass die unter dem CDU-geführten Senat vorgenommenen Investitionen für mehr Sauberkeit und Sicherheit von den Nutzern honoriert werden. Eine wachsende Stadt wie Hamburg muss aber zukünftig noch stärker den ÖPNV der Metropolregion erschließen, um Pendlerströme auf die umweltfreundlichen Wege zu bringen.

Um den öffentlichen Personennahverkehr weiter zu fördern, wollen wir

- den Bau der S4 nach Ahrensburg und Bad Oldesloe.
- den Ausbau der U4 nach Kirchdorf Süd und Harburg.
- die bessere Erschließung der Stadtteile Steilshoop, Osdorf und den besseren Anschluss der Arenen durch eine Stadtbahn.
- die Elektrifizierung der AKN-Strecke nach Kaltenkirchen.
- die Einführung des E-Ticketing-Systems im HVV.

Moderne Verkehrstechnik nutzen – bedarfsgerechtes Verkehrsmanagement ausweiten

Zeit ist Geld. Staus vernichten nicht nur freie Zeit, sondern sind auch schädlich für die Wertschöpfung in einer Volkswirtschaft. Unser Ziel muss es deshalb auch sein, die Kapazitäten der Straßen und Wege bedarfsgerechter zu nutzen und die Verkehrszeiten möglichst gerecht zu verteilen. Zudem sollte moderne Verkehrstechnik auch Auskunft über Schadstoffe und Lärm geben.

Weitere Schritte sind notwendig. Wir treten ein:

- für mehr Messstationen, die Auskunft über Lärm und Schadstoffbelastung geben. Diese Informationen werden, neben den verkehrlichen Erkenntnissen, zu dynamischer Verkehrslenkung genutzt.
- für die Verkürzung unnötiger Wartezeiten an Fußgängerampeln.

Flexibel und gesund – den Radverkehrsanteil weiter stärken

Dem Radverkehr kommt in unserer Stadt eine immer größere Bedeutung zu. Menschen nutzen vermehrt diese günstige und gesunde Fortbewegung. Die meisten Strecken können bereits jetzt innerstädtisch mit dem Fahrrad bewältigt werden. Die CDU hat mit dem Radverkehrskonzept und der Einführung des StadtRADs wertvolle Impulse gegeben.

Um den Radverkehr weiter zu fördern, wollen wir:

- die Radwege weiter ausbauen und sanieren.
- eine Ausweitung von StadtRad-Ausleihstationen.
- Fahrradstreifen auf ausreichend breiten Fahrbahnen.
- die Erweiterung von Fahrradabstellplätzen.

Klimapolitik umsetzen – Elektromobilität fördern!

Die Lebensqualität in unserer Stadt wird zukünftig immer mehr durch weniger Lärm, weniger Schadstoffe und mehr Grün- und Erholungsflächen bestimmt. Ökologie und Ökonomie bilden eine Synergie.

Um diese Synergie zu stärken, wollen wir:

- eine gute Infrastruktur für Elektromobilität schaffen.
- Grünflächen bei Kreisverkehren und großen Kreuzungen gestalten und pflegen.

Mobil in jedem Alter – seniorenrechtlicher Verkehr

Die demographische Entwicklung sorgt dafür, dass es auch im Straßenverkehr immer mehr ältere Verkehrsteilnehmer gibt. Ältere Menschen haben weiterhin einen hohen Mobilitätsanspruch.

Um diesem Mobilitätsanspruch gerecht zu werden, wollen wir:

- alle U- und S-Bahn-Haltestellen barrierefrei ausbauen.
- Gehsteigabsenkungen für ältere und gehbehinderte Menschen.
- die Zeiten zur Querung von Straßen bei Ampeln anpassen.

SOZIALES

Heimathafen Hamburg – das soziale Miteinander stärken

Unser Ziel ist es, Hamburg auch in Zukunft als sicheres, lebenswertes und attraktives Zuhause für alle Generationen und in jeder Lebenslage zu erhalten. In allen Hamburger Stadtteilen sollen sich die Menschen wohl fühlen und ihre Lebenschancen entfalten können. In Problemfällen werden wir rasch und nachhaltig Hilfe anbieten und Missstände beseitigen. Dabei setzen wir auf eine Zusammenarbeit zwischen staatlichen Stellen und privaten Initiativen. Wir wollen daher das soziale Miteinander in den Nachbarschaften stärken und mehr Gelegenheiten zum bürgerschaftlichen Engagement schaffen. Wir wollen, dass Hamburg für seine Menschen Heimathafen ist.

Armutskreisläufe überwinden

Obwohl das Angebot an Arbeitsplätzen und Fördermaßnahmen zugenommen hat, geraten Menschen in Existenznöte. Die Gründe für Armut sind vielfältig, beispielsweise Arbeitslosigkeit, mangelnde Bildung oder Krankheit. Die Versorgung mit sozialen Transferleistungen kann Armut mildern und ein menschenwürdiges Leben sichern. Aber Transfer allein birgt nicht selten auch das Risiko, Abhängigkeiten zu festigen. Und Abhängigkeit kann zu Passivität führen, in der man keinen Weg mehr aus der prekären Situation findet. Unsere Sozialpolitik war überdurchschnittlich erfolgreich. Das Armutsgefährdungsrisiko liegt in Hamburg unter dem Bundesdurchschnitt und ist niedriger als in anderen (sozialdemokratisch) regierten norddeutschen Großstädten. Bei uns müssen weniger Kinder mit Hartz IV unterstützt werden als in Berlin, Bremen oder Hannover.

Um Armut und ihre Ursachen zu überwinden, fördern wir auch in Zukunft die betroffenen Menschen in Hamburg ganz gezielt:

- durch mehr und bessere Bildung für alle Altersstufen.
- durch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Mit dem Ausbau der Kita-Betreuung und Ganztagschulen können Kinder frühzeitig gefördert werden und ihre Eltern berufstätig sein und ihren Unterhalt verdienen. Konzepte für die Arbeitswelt, wie z. B. die „Allianz für Familien“, werden weiterentwickelt
- in Kinder- und Familienzentren, um frühzeitig die Entwicklungschancen zu erhöhen.

Integration lebt vom Mitmachen!

Die meisten der bei uns in Hamburg lebenden Menschen mit Migrationshintergrund sind seit Jahrzehnten eine wirtschaftliche, kulturelle, wissenschaftliche, sportliche und soziale Bereicherung. In vielen Unternehmen sind Menschen mit einer anderen kulturellen Sozialisation nicht mehr wegzudenken. Die Firmen schätzen die sozialen und kulturellen Unterschiede ihrer Mitarbeiter – gerade in einer globalisierten Welt.

In Hamburg hat fast jedes zweite Kind mindestens ein Elternteil mit Zuwanderungsgeschichte. Integration lebt vom Mitmachen – auf beiden Seiten! Wir haben eine verpflichtende Sprachförderung vor der Grundschule sowie eine verpflichtende Vorschule bei Sprachdefiziten eingeführt, damit alle Kinder ausreichend Deutsch sprechen, wenn sie in die erste Klasse kommen. Sprache als Voraussetzung für erfolgreiche Integration gilt auch für die Erwachsenen. Deshalb haben wir seit 2001 die Ausgaben für Sprachkurse verdreifacht. Dagegen tolerieren wir Integrationsverweigerung nicht, insbesondere nicht, wenn sie zu Lasten von Kindern geht.

Deshalb bleibt Integration eine wichtige Herausforderung unserer Zeit. Integration fängt schon bei den Kleinsten an. Wir treten ein für:

- die verbindliche und intensive Einbeziehung der Eltern, denn sie sind der entscheidende Schlüssel im Integrationsprozess der Kinder. Beispielgebend ist unser von der UNESCO preisgekröntes „Family Literacy“-Projekt, das die Lese- und Schreibkompetenzen von Kindern und Eltern fördert.
- Kids in die Clubs! Denn Sport verbindet: Toleranz und menschliches Miteinander werden spielerisch vermittelt.
- Talentförderung nach der Schulausbildung: Wir wollen den Anteil von Auszubildenden mit ausländischen Wurzeln in der Verwaltung auf 20 Prozent steigern. Auch vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und des Fachkräftemangels ist es wichtig, dass alle Kinder ihre Lebens- und Bildungschancen voll entfalten und bereits bestehende, im Ausland erworbene Kompetenzen besser anerkannt werden.
- die Förderung beruflicher Integration durch Ausbildung in Kooperation mit der Wirtschaft.

Älter werden in Hamburg

Auch in Hamburg werden die Menschen immer älter und gewinnen so wertvolle Lebenszeit dazu. Wir sind oder werden alle Senioren – es ist nur eine Frage der Zeit. Mit dem von uns eingeführten neuen Heimgesetz ist die Pflege transparenter, selbstbestimmter und qualitätsvoller. Ältere Menschen wollen möglichst lange eigenständig und selbstbestimmt leben können. Wir fördern und fordern auch zukünftig mehr altersgerechte und überschaubare Wohnformen in den vertrauten Nachbarschaften.

Unsere Stadt soll seniorenfreundlich sein. Daher wollen wir:

- Hilfe und Unterstützung für pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen direkt vor Ort in Pflegestützpunkten.
- das erfolgreiche Aktionsbündnis Altenpflege fortführen, um mehr junge Menschen für eine Ausbildung zu gewinnen und keinen Fachkräftemangel aufkommen zu lassen.
- ein Handlungskonzept „Seniorenfreundliche und -gerechte Stadt“, um auf allen Lebensfeldern die Lebensqualität unserer Stadt im Alter zu verbessern und rechtzeitig auf die Herausforderungen des demographischen Wandels vorbereitet zu sein.
- Wissen nutzen und die Erfahrungen und Kompetenzen von Menschen im „dritten Lebensabschnitt“ wertschätzen und in unsere Gesellschaft auf allen Ebenen stärker einbringen.

Das Ehrenamt – anderen helfen und Freude gewinnen

Insgesamt leisten in Hamburg rund 460.000 Menschen durch ihr freiwilliges Engagement einen wertvollen Beitrag für unsere Gesellschaft. Diesen außerordentlichen freiwilligen Einsatz werden wir noch stärker in unserer Gesellschaft verankern.

Das Ehrenamt ist Ausdruck der Freiheit des Einzelnen und seiner Verantwortung für unsere Gesellschaft. Ehrenamtliches Engagement ist eine tragende und unverzichtbare Komponente einer freiheitlichen Gesellschaft. Viel Gutes geschieht nur, weil einzelne Menschen mehr tun, als sie müssen. Sie schenken anderen Zeit, Aufmerksamkeit, tatkräftige Unterstützung und vieles mehr. Unsere Gesellschaft ist auf diesen uneigennützigem Einsatz angewiesen.

Wir wollen ehrenamtliches Engagement unterstützen, indem wir:

- den Freiwilligen und ihrer Arbeit mehr persönliche und öffentliche Anerkennung schenken.
- das Ehrenamt und Patenschaften weiter fördern und auch eine stadtteilnahe Vermittlung ausbauen.
- uns für ein seniorenfreundliches Hamburg einsetzen, das die kreativen Potenziale und ehrenamtlichen Tätigkeiten von und für ältere Menschen stärkt.
- mehr Zuwanderer für die ehrenamtliche Arbeit gewinnen und die Mitarbeit von Migrant*innenorganisationen fördern.

RECHT

Sicherheit stärken – Kriminalität wirksam bekämpfen

Die Menschen in Hamburg erwarten, dass sie sich sicher fühlen können und sie vor Gefahren geschützt werden. Kriminalität muss wirksam bekämpft und Straftäter konsequent verfolgt werden.

Um die Menschen in unserer Stadt vor Kriminalität zu schützen,

- setzen wir uns für die weitere Überwachung und Betreuung der zu entlassenden Sicherungsverwahrten ein. Als Folge des Urteils des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte im Dezember 2009 müssen einzelne Sicherungsverwahrte zurzeit auf freien Fuß gesetzt werden. Nach dem neuen Therapieunterbringungsgesetz wird es künftig unter engen Vorgaben des Grundgesetzes und der Europäischen Menschenrechtskonvention möglich sein, die Bevölkerung vor psychisch gestörten und weiterhin gefährlichen Gewalt- und Sexualstraftätern zu schützen. Wir werden uns für eine sichere Unterbringung dieser gemeingefährlichen Täter einsetzen.
- sind wir gegen eine erneute Umkehr im Strafvollzug zurück zu Unsicherheit und Sicherheitsdefiziten innerhalb und außerhalb der Gefängnismauern.
- ist Opferschutz für uns ein zentrales Thema. Die Verhütung von Gewalttaten ist immer noch der beste Opferschutz. Obwohl die Zahl der Straftaten durch die CDU-Senate in den letzten Jahren bereits um mehr als 25 Prozent reduziert werden konnte, ist jede Tat eine Tat zu viel. Die Verhinderung von Gewalttaten und die Sicherheit der Bevölkerung bleiben daher oberstes Ziel. Außerdem werden wir uns für die Erweiterung von Opferrechten im Strafverfahren auf Bundesebene einsetzen.
- stehen wir für eine effektive Verfolgung und Verurteilung von Straftätern und kürzere Verfahrensdauern bei den Gerichten, insbesondere bei den Jugendstrafverfahren (konsequente Anwendung des Erwachsenenstrafrechts bei Tätern ab 18 Jahren, Erweiterung der Haftgründe, Warnschussarrest, Anhebung der Höchststrafe auf 15 Jahre).
- lehnen wir eine Erweiterung des offenen Vollzugs ab.

SPORT

Menschen bewegen – Gemeinschaft fördern

Der Sport bewegt die Menschen. Er ist ein wichtiges Bindeglied und von zentraler gesellschaftlicher Bedeutung. Die Sportpolitik der CDU hat das Ziel, Hamburg zu einer europäischen Sportmetropole zu entwickeln, in der Breitensport und Spitzensport von gleich hoher Bedeutung sind. In den Vereinen und Verbänden, in privaten Einrichtungen und auch ganz besonders in der Schule vermittelt der Sport soziales Lernen und Integration, Fitness, gesundheitliche Prävention und Rehabilitation, Talentförderung, Freizeitspaß und vieles mehr. Die CDU weiß um den Wert, den Sportvereine für viele Bürger haben, und wird diese wie keine andere politische Kraft unterstützen.

Im Sport spielt das Ehrenamt Tag für Tag eine herausragende Rolle. Allein im organisierten Sport engagieren sich in Hamburgs Vereinen und Verbänden mehr als 40.000 Frauen und Männer ehrenamtlich. Hierfür sind wir sehr dankbar. Die nachhaltige weitere Förderung des Ehrenamts liegt der CDU Hamburg daher ganz besonders am Herzen.

Die bestmögliche Sportentwicklung kann nur in einem Zusammenspiel von Politik, Sport, Verwaltung und Wirtschaft erreicht werden. Dies wollen wir auch weiterhin gemeinsam mit dem Hamburger Sportbund umsetzen.

Seit 2008 haben wir viel in der Sportförderung erreicht: Wir haben jedes Jahr 8 Millionen Euro allein für die Sportförderung ausgegeben, zusätzlich 16 Millionen Euro für die Sanierung von Sportanlagen, 20 Millionen Euro aus dem Bundeskonjunkturprogramm für Sportvereine und davon 2 Millionen Euro zum Erhalt aller 8 Lehrschwimmbecken, 215.000 Euro zur Förderung des Gemeinschaftsprojekts „Kids in die Clubs“ allein im Jahr 2010, neue Sporthallen und 22 neue Kunstrasenplätze zur ganzjährigen Nutzung gebaut. Der Olympiastützpunkt wurde um ein Sportinternat erweitert, die Trainingsbedingungen für den Schwimmsport wurden verbessert und eine Beachvolleyballhalle errichtet. Mit Mitteln aus der Spielbankabgabe haben wir viele kleine Investitionsvorhaben von Sportvereinen gefördert.

Um den Sport für Hamburg weiter zu fördern, werden wir:

- den Sportfördervertrag zur Stärkung der Autonomie des Sports und zur Förderung des Vereinssports dauerhaft sichern und fortentwickeln.
- weitere Sportanlagen sanieren.
- auch weiterhin entgeltfrei und uneingeschränkt staatliche Sportstätten zur Verfügung stellen.
- für „Kids in die Clubs“ die jährlichen Fördermittel dem Mitgliederzuwachs in den Vereinen anpassen und das Programm für den geplanten Bildungsgutschein öffnen.

- unabhängig von den Folgerungen des Sportentwicklungsplans dem Breitensport keine zusätzlichen Verpflichtungen auferlegen.
- gemeinsam mit dem organisierten Sport die Ergebnisse des Sportentwicklungsplans umsetzen.
- das Leitbild „Sportstadt Hamburg“ weiterentwickeln.

Außerdem werden wir:

- ein Modell zur Entflechtung behördlicher Aufgaben auf dem Gebiet der Sportplanung und -verwaltung mit dem Ziel der eindeutigen Aufgabenverteilung entwickeln.
- die Zusammenarbeit zwischen Ganztagschulen und Sportvereinen fördern.
- eine Profilquote für Spitzensportler zur Förderung des Spitzensports über Ausbildung und Studium einführen.
- an der Idee, Olympia nach Hamburg zu holen, festhalten.
- dafür sorgen, dass das nächste internationale Turnfest nach Hamburg kommt.
- den Bau von Sportstätten auch nach internationalen Standards fördern.
- eine integrierte Planung von Schul- und Vereinssportstätten umsetzen.
- sanierte Sportanlagen an interessierte Vereine übergeben.
- durch die Stärkung des Netzwerks von Team Hamburg, Stiftung Leistungssport, Olympia-Stützpunkt und der Kooperation „Schule und Verein“ Leistungs- und Spitzensport fördern.
- die Stadt als Austragungsort nationaler und internationaler Sportveranstaltungen weiterentwickeln.

UMWELT

Verbindung von Ökologie und Ökonomie nur mit uns

Ökonomie und Ökologie sind untrennbar miteinander verbunden. Dass Hamburg diesen Einklang erfolgreich geschafft hat, beweist die Auszeichnung „Green Capital 2011“. Hamburg ist für ein Jahr *die* Umwelthauptstadt Europas. Unser Konzept des Klimaschutzes, des Nahverkehrs, der Förderung von erneuerbaren Energien und Projekten wie dem Sprung über die Elbe hat überzeugt.

Wir haben in unserem Klimaschutzprogramm verbindliche, ehrgeizige Ziele im Klimaschutz festgeschrieben. Bis 2020 soll der CO₂-Ausstoß um 40 Prozent reduziert werden.

Seit 2003 gehen über 670 Hamburger Unternehmen eine freiwillige Umweltpartnerschaft mit der Stadt ein. Ergebnis: 117.000 Tonnen CO₂ und Betriebskosten in Höhe von 18 Mio. Euro werden pro Jahr eingespart. Wärmeverlust und Energiebedarf beim Bau eines Einfamilienhauses sind in Hamburg um ein Drittel niedriger. Damit hat Hamburg als erstes Bundesland überhaupt energetische Standards für Baumaßnahmen festgelegt. Wir haben mit „HAMBURG ENERGIE“ einen kommunalen Hamburger Energieversorger gegründet, der umweltfreundliche Energie anbietet und auch selbst erzeugen wird. Wasserstoffbusse und Solardampfer zeigen schon heute, wie umweltfreundliche Mobilität im öffentlichen Nahverkehr funktionieren kann.

Um den Umwelt- und Klimaschutz in Hamburg auch weiter zu fördern, werden wir:

- die freiwilligen Umweltpartnerschaften zwischen Unternehmen und der Stadt auch weiterhin zügig ausbauen.
- unsere Naturschutzflächen erweitern und einen Biotopverbund schaffen.
- durch Erhöhung der Recyclingquote wertvolle Ressourcen schonen. Sammelstellen sollen ihren Erfolg durch ein „Controlling“ mit Umweltbilanzen belegen. Die haushaltsnahe Sammlung von Wertstoffen wird ausgeweitet.
- Kopplungstechnologien, die Windenergie in Wasserstoff oder Biogas speichern, stärker fördern.
- Zweitwagenfahrer verstärkt für Elektroautos sowie Teenager für E-Roller gewinnen. Hamburg ist bereits Modellregion für E-Mobilität. Damit wollen wir deutschlandweit zum Vorreiter für E-Mobilität werden.

Ebenso werden wir:

- den ÖPNV ausbauen und den Kohlendioxidausstoß durch Umstieg auf den HVV reduzieren.
- Testeinsätze alternativer Kraftstoffe wie Diesel-Wasser-Emulsionen zur Reduzierung von Stickoxiden, Ruß und Kohlenmonoxidämpfen bei Bussen des HVV vornehmen.
- die Netzwerkagentur für den Cluster erneuerbare Energien über 50 Mitgliedsunternehmen zu gemeinsamen Klimaschutzmaßnahmen/-projekten mit Wirkung 2011 motivieren. Die Unternehmen setzen gemeinsame Klimaschutzprojekte mit einem festgelegten Einsparziel von beispielsweise 100.000 t CO₂ pro Jahr auf und profitieren vom Imagegewinn der Projekte im Rahmen der Umwelthauptstadt Europas 2011 wirtschaftlich und ökologisch.
- die modellhafte Versorgung eines Quartiers oder Stadtteils mit rein erneuerbaren Energien als Zeichen in Richtung grüne Zukunft setzen. Insbesondere soll auf die Wärmeversorgung geachtet werden. Bioerdgas oder Solarthermieanlagen sollen mit saisonalen thermischen Speichern zur Nutzung der Sommerwärme im Winter gekoppelt werden.

Grünes Umfeld bringt Lebensqualität

Hamburg ist reich an Grün- und Wasserflächen und schafft damit nicht nur eine hohe Lebensqualität für Freizeit und Arbeitswelt, sondern hat damit auch eine Funktion für den Klimaschutz. Dieses Gut gilt es zu erhalten und aufzuwerten. Die CDU-Regierung hat ein umfassendes Flächenrecycling durch ein Sanierungsprogramm von Konversionsflächen angestoßen und wird dieses auch weiterhin fortführen.

Um die grüne Atmosphäre Hamburgs zu stärken, werden wir:

- mehr Baulücken schließen, um einen weiteren Beitrag daran zu leisten, dass weniger Flächen verbraucht werden.
- die bereits angelegten zwei grünen Ringe in Hamburg ausbauen und erhalten.
- die Zusammenarbeit in der Metropolregion über die Landesgrenzen hinaus verstärken, um Ausgleichsflächen für wichtige Hamburger Projekte zu schaffen.

Ökologie bedingt Ökonomie

Wirtschaft und Umweltschutz sind keine Gegensätze – sie bedingen einander und sind zukunftsorientiert. Das Hamburger Naturschutzgesetz und die Stiftung Elbe sind gute Beispiele dafür, dass die Interessen der Wirtschaft und des Umweltschutzes beidseitig gewahrt bleiben und weiter berücksichtigt werden können.

Um die Interessen von Wirtschaft und Umwelt weiter zu vereinen, wollen wir:

- die Mobilität im Hafen und die Flughafenlogistik vermehrt auf Wasserstoff/Brennstoffzellen oder Elektrofahrzeuge umstellen.

Luftverbesserung und Lärminderung

Gesetzliche Vorgaben der Europäischen Union verpflichten uns zur Gesundheitsvorsorge sowie zur Prüfung aller Mittel, die zu einer besseren Luftqualität in Hamburg führen. Der Kraftfahrzeugverkehr ist eine nicht unwesentliche Quelle von Stickoxidemissionen und Feinstaub. Aber die Belange der Wirtschaft müssen bei der Entscheidungsfindung berücksichtigt werden, z. B. in Form angemessener Übergangsregelungen, damit sich auch kleinere Betriebe und Handwerker auf die Verkehrsbeschränkungen einstellen können.

Mit der Durchführung von Lärmforen unter Beteiligung der Bürger in den Bezirken wurden erste Schritte für die Umsetzung der EG-Umgebungslärmrichtlinie getan.

Um die Luftqualität weiter zu verbessern und Lärm zu reduzieren, wollen wir:

- Rußpartikelfilter sowie den Einsatz von alternativen Kraftstoffen fördern.
- die Ergebnisse der Lärmforen umsetzen, die sowohl die Interessen der Bürger wie auch der Unternehmen berücksichtigen.

KULTUR

Kulturelle Vielfalt im Norden

Kultur belebt und bereichert unsere Stadt und ihre Menschen. Deshalb schaffen wir in Hamburg Rahmenbedingungen, damit Kunst und Kultur sich entfalten können. Hamburg hat ein vielfältiges Kulturleben: Vom Straßenfest bis zum Reeperbahn-Festival, vom Musical bis zur Oper, von der Museumsnacht bis zum Tag des offenen Denkmals – für jeden Hamburger und jeden Gast ist etwas dabei.

Neue Erkenntnisse setzen auf die Vermittlung von Bildung über künstlerische Ausdrucksformen. Bereits in Kindergärten beginnt die Ausbildung des ästhetischen Bewusstseins. Kulturelle Bildung heißt auch interkultureller Dialog.

Wir haben die Hochkultur bis hin zur Off-Szene erfolgreich gefördert. Zur kulturellen Vielfalt gehört auch die Schaffung von Freiräumen für neue Ideen.

Die von uns initiierten Gutachten im Bereich Privattheater, Museen, Stadtteilkultur und Geschichtswerkstätten zeigen eindrucksvoll die erfolgreiche Kulturarbeit der Hamburger Kultureinrichtungen. Der Masterplan Musik zeigt auf, dass Hamburg eine Musikmetropole im Norden ist.

Wir werden die kulturelle Vielfalt und ihre Qualität bewahren und weiterentwickeln und sie auch stärker für den Tourismus nutzen. Wir wollen:

- im Dialog mit den Kulturverantwortlichen und Kulturschaffenden einen gemeinsamen Kulturmasterplan entwickeln.
- vielen Menschen den Zugang zur Kultur ermöglichen. Eine Form davon ist die zum Wintersemester 2010/11 eingeführte Kulturfreikarte für Studenten, die ca. 16.000 Hamburger Studienanfängern für drei Monate einen kostenlosen Eintritt zu den 19 wichtigsten Museen und Bühnen in Hamburg gewährt.
- mit unserer Initiative Musikstadt Hamburg die facettenreiche Entwicklung der Hamburger Musikszene fortführen. Von Pop bis Klassik: Wir fördern die Hamburger Orchesterlandschaft, die Popmusik, kleine Musiklabels und die Clubszene. Auch die Musicals haben sich als fester Bestandteil des Hamburger Musiklebens und Tourismus etabliert. Die Vernetzung der Jazzszene ist zu unterstützen. Die Elbphilharmonie als architektonisches Wahrzeichen und Haus für alle bietet eine Plattform für Orchester, aber auch für das klingende Museum, in dem Kinder Instrumente und ihre Klänge erleben.

- Hamburgs breites Spektrum der Theaterlandschaft von freien Theatergruppen, 25 geförderten Privattheatern inkl. Kindertheatern bis zu den beiden großen Sprechbühnen, Thalia und Deutsches Schauspielhaus, sowie der Experimentierbühne Kampnagel erhalten. Dazu gehören eine Entscheidung über die neue Intendanz des Deutschen Schauspielhauses und der Erhalt des erfolgreichen Jungen Schauspielhauses.

Es ist unser Ziel, dass

- die Hamburger Museen als Säule der Hamburger Kulturlandschaft von Hamburg Marketing umfasst werden können. Dazu ist es erforderlich, die Profile der einzelnen Museen so zu schärfen, dass sie mit Ihren Ausstellungen jeweils überregionale Ausstrahlung erreichen.
- Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr auch weiterhin freien Zugang zu staatlichen Museen genießen, um den Zugang breiter Bevölkerungsschichten zu ermöglichen. In Kooperation mit Sponsoren wollen wir freien Eintritt in die Museen beispielsweise einmal im Monat ermöglichen. Auch die Öffnungszeiten sollen flexibler gestaltet werden.
- die international anerkannte Sammlung Falckenberg zukünftig in Zusammenarbeit mit den Deichtorhallen einem breiten Publikum zugänglich gemacht wird. Das stärkt auch die Vernetzung der Kulturszene in Hamburg.
- weiterhin die Kultur in den Stadtteilen unterstützt wird, damit die Kultur auch zu den Menschen kommt. Besonders am Beispiel der HipHop Academy im Kultur Palast Hamburg zeigt sich der erfolgreiche interkulturelle Austausch von Jugendlichen.
- der Kunst im öffentlichen Raum in Hamburg weiterhin eine bedeutende Rolle zugeschrieben wird.
- Kultur als Ergebnis kreativer Prozesse in der im März 2010 erfolgreich gegründeten Hamburg Kreativ Gesellschaft gebündelt wird. Diese Vernetzung ist weiter auszubauen und zu fördern. Insbesondere Kreativräume gilt es in Hamburg zur Verfügung zu stellen, z. B. Musikgründerzentrum, Künstlerateliers in der Speicherstadt.

EUROPA UND DIE WELT

Hamburg als internationale Metropole

Hamburg ist das Tor zur Welt. Auf diesen Titel sind wir stolz! In der Europäischen Union ist unsere Elbmetropole eine der bedeutendsten Drehscheiben für Waren und Verkehrsströme. In gleichem Maße hat sich Hamburg in den letzten zehn Jahren zu einem bedeutenden Akteur in der deutschen Außenpolitik entwickelt. Unser internationales Engagement gründet auf verantwortungsvollem Handeln in den Bereichen Außenwirtschaftsförderung, nachhaltige Handelspolitik, Ressourcen- und Umweltsicherheit sowie einer gezielten Entwicklungspolitik im Interesse unserer befreundeten Partnerländer. Neben dem regen politischen und kulturellen Austausch sowie der engen Zusammenarbeit mit unseren Ostseemachbarn setzt Hamburg durch eine gezielte Förderung auf eine breit angelegte internationale Wissenschaftslandschaft, die die Beziehungen in die Regionen der Welt verbessert.

Unsere Hansestadt ist ein anerkannter Ort der internationalen Diplomatie und mit fast 100 Konsulaten sind wir der zweitgrößte Konsularstandort der Welt. Dieser direkte Kontakt zu den internationalen Vertretungen ermöglicht uns, unsere Netzwerke in der Welt auszubauen. Netzwerke, auf die unsere Hamburger Unternehmen, wie zum Beispiel die Beiersdorf AG, Airbus, Montblanc oder die Otto Group, sowie der gesamte international agierende Hamburger Mittelstand anknüpfen können. Viele dieser Unternehmen sind internationale Marktführer und somit „Global Player“. Wir wollen ihre Interessen weiter berücksichtigen, nötige Kapazitäten ausbauen und ethisch verantwortungsvolles Wirtschaften als Mittel unserer Außenwirtschafts- und Handelspolitik in den Mittelpunkt stellen. Wir wollen die nachhaltigen Ansätze, die wir in Zusammenarbeit mit bedeutenden Hamburger Institutionen wie zum Beispiel dem Afrika-Verein, der Handelskammer Hamburg oder dem Ostasiatischen Verein erarbeitet haben, vorantreiben.

Um Hamburg in Europa und international weiter voranzubringen, werden wir:

- uns weiterhin für eine starke Vertretung der Hamburger und der norddeutschen Interessen innerhalb der Europäischen Union einsetzen. Dafür sind der Ausbau und die Vertiefung der norddeutschen Zusammenarbeit von großer Bedeutung. Denn gemeinsam können wir mehr erreichen, z. B. beim Infrastrukturausbau, und so unsere Wirtschaft stärken.
- den von uns eingerichteten „Rat für nachhaltige Entwicklungspolitik“ als wichtiges entwicklungspolitisches Gremium weiter ausbauen und stärken. Die Idee einer

nachhaltigen Hamburger Entwicklungspolitik auf Augenhöhe mit unseren Partnerländern soll weiter an Realität gewinnen.

- zukünftig die entwicklungspolitischen Interessen Hamburgs auf der Bundesebene weiter unterstützen, indem wir für uns relevante Sektoren der Zusammenarbeit definieren und sie gemeinsam mit den deutschen entwicklungspolitischen Durchführungsorganisationen wie GIZ oder KfW umsetzen. Leitmotiv ist die Steigerung der Effizienz der von Hamburg eingesetzten Steuermittel in der Entwicklungspolitik.
- die bildungs- und wissensbasierten Konzepte der Handelskammer Hamburg im Ausland stärken, die Potenziale des deutschen „dualen Systems“ an unsere Partnerländer weitergeben und dazu beitragen, dass unsere Handelskammer ein noch wichtigerer wirtschaftspolitischer Akteur in der deutschen Entwicklungspolitik wird.
- das Leitbild der „wachsenden Stadt“ auch auf internationaler Ebene spiegeln. Hier hat Hamburg ein großes außen- und umweltpolitisches Interesse daran, die nachhaltigen Strategien einer „sauberen Umweltstadt“ in den Metropolen unserer Partnerländer umzusetzen. Der dadurch erreichte Technologie- und Know-how-Transfer wird sich rückwirkend positiv auf die Arbeitsplätze unserer Hamburger Unternehmen auswirken.
- unsere bisherigen sehr guten außenwirtschaftlichen und wissenschaftlichen Beziehungen mit den Ländern Südostasiens sowie China weiter ausbauen.
- Wir setzen uns nachdrücklich dafür ein, dass die neue EU-Lateinamerika/Karibik-Stiftung mit ihrem voraussichtlichen Hauptsitz in Hamburg zügig ihre Arbeit aufnehmen kann.
- sicherstellen, dass sich unsere Hamburger Unternehmen bei ihren Produktionspartnern im Ausland freiwillig den deutschen Sozialstandards verpflichtet fühlen und diese vor Ort umsetzen.
- uns im Rahmen der Internationalen Menschenrechtskonvention für die umfassende Einhaltung der Menschenrechte einsetzen. Ziel ist, dass auf jeder Reise des Hamburger Senates Menschenrechtsaktivisten und -organisationen in unseren Partnerländern besucht werden. Religionsfreiheit, Frauenrechte und der Schutz Homosexueller vor Todesstrafe und Verfolgung sollen dabei unter anderem wichtige Leitlinien sein.
- die bestehende Ostseekooperation mit Nachbarregionen stärken und weiterentwickeln.
- mehr junge Menschen an Europa heranführen und die Position der Jugend bei europäischen Entscheidungsprozessen stärken. Wir wollen, dass junge Menschen Politik aktiv mitgestalten. Als erstes Bundesland haben wir ein „Europapolitisches Jugendkonzept“ verabschiedet.
- die erfolgreiche entwicklungspolitische und kulturelle Zusammenarbeit mit der neuen Partnerstadt Dar es Salaam in Afrika fortführen und ausbauen.

GESUNDHEIT

Gesundheit ist für uns das höchste Gut

In Zeiten, in denen der demographische Wandel zu einer immer älter werdenden Gesellschaft führt, ist eine gute Gesundheitsversorgung wichtiger denn je. Der Gesundheitsstandort Hamburg zeichnet sich traditionell durch einen hohen Anspruch an die Qualität der ambulanten und stationären Medizin aus. Die Krankenhäuser in Hamburg haben sich in den letzten Jahren konsequent zu Kompetenzzentren mit einer qualitativ hochwertigen medizinischen Versorgung für die Bevölkerung in der Metropolregion und darüber hinaus weiterentwickelt. Dies zeigt auch die steigende Zahl der Patientinnen und Patienten aus dem niedersächsischen und schleswig-holsteinischen Umland.

In Hamburg praktizieren rund 4.000 niedergelassene Ärzte und Psychotherapeuten. Damit ist die Hansestadt in allen Bereichen sehr gut versorgt. Hamburg hat eine der höchsten Ärztedichten Deutschlands. Seit mehreren Jahren hält Hamburg im bundesweiten Vergleich den Spitzenplatz bei Krankenhausinvestitionen. Allein in den letzten 10 Jahren hat Hamburg über 1 Mrd. € in moderne Medizin investiert. So gehört etwa das Universitätsklinikum Eppendorf zu den modernsten Kliniken Europas und zugleich ist es ein wichtiges medizinisches Aushängeschild der Stadt. Bereits heute sind in Hamburg über 100.000 Menschen in der Gesundheitswirtschaft beschäftigt. Hier bestehen weitere erhebliche Wachstums- und Beschäftigungspotenziale.

Um den hohen Anspruch an die medizinische Versorgung in Hamburg zu halten, werden wir:

- uns für Kooperationen einsetzen. Ob Netzwerke oder Praxiskooperationen – mit neuen Organisationsformen lassen sich die Fachkompetenzen bündeln und effektiver zum Wohl des Patienten einsetzen.
- die Entwicklung fördern, dass auch Menschen aus den Nachbarbundesländern zur ärztlichen Behandlung nach Hamburg kommen.
- für eine über das gesamte Stadtgebiet gleichmäßige Verteilung der Arztpraxen sorgen, damit die wohnortnahe Versorgung gesichert ist. Dafür setzt sich die CDU ein und unterstützt auch in Zukunft das Modell der Sonderbedarfszulassungen.
- unsere Topposition auch in Zukunft verteidigen, um Hamburg als erstklassigen Gesundheitsstandort weiter zu festigen und zu stärken.
- das Wachstum an Arbeitsplätzen in der Hamburger Gesundheitswirtschaft nicht durch einen Fachkräftemangel gefährden. Dafür müssen Anreize geschaffen werden, die Ausbildung oder das Studium in diesem Sektor vor allem für junge Menschen interessant zu machen, aber auch durch neue Berufsbilder zu ergänzen. Daher setzen wir uns für fundierte Ausbildungskonzepte, langfristige Arbeitsperspektiven, angemessene Bezahlungen sowie eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein. Hierzu gehören auch die bessere Vernetzung der Akteure sowie die Entwicklung zukunftsweisender Konzepte.

VERBRAUCHERSCHUTZ

Verbraucherschutz ist Konsumentenschutz

Vorreiterrolle – das ist das Stichwort, das Hamburg sich auf Bundesebene beim Verbraucherschutz sehr erfolgreich auf seine Fahne geschrieben hat. Dazu gehört beispielsweise eine wirkungsvollere Hygienekontrolle im Lebensmittelbereich. Auch auf die internationale Zusammenarbeit wird beim Verbraucherschutz viel Wert gelegt. Denn Hamburg ist mit seinem Hafen ein wichtiges Tor zur Europäischen Union. Rund zwei Drittel der ankommenden Waren sind für andere EU-Staaten bestimmt. Verbraucherschutz in Hamburg bedeutet deshalb auch Schutz für Konsumenten in ganz Europa.

Wir wollen den Verbraucherschutz weiter stärken und werden dafür sorgen,

- dass die Stadt auch künftig ihrer Verantwortung gewissenhaft nachkommt, Jahr für Jahr zehntausende Lebensmittelproben zu untersuchen.
- dass auch beim Datenschutz stets die richtige Balance zwischen Nützlichkeit und Effektivität und dem Schutz der Privatsphäre des einzelnen Bürgers gefunden und gewahrt wird. Vor dem Hintergrund des digitalisierten Zeitalters nimmt der Datenschutz zudem eine immer wichtigere Rolle ein. Viele persönliche Daten sind meist blitzschnell nur durch einen Mausklick verfügbar.